

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3 50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Ungarn im Kirchenstreite Serbiens.

B u d a p e s t, 4. April.

In den Kulturkampf, der seit Monaten alle Aufmerksamkeit und alle Kräfte des Königreichs Serbien in Anspruch nimmt, ist auch unser Staat, indirekt nur und unfreiwillig, hineingezogen worden. Ursprung und Verlauf des Kampfes haben wir in unserer Nummer vom 6. Februar l. J. skizzirt: der Metropolit Michael, das fanatisirte Werkzeug des Moskauer slavischen Komite's, hat durch seine leidenschaftliche Opposition die sich mehr und mehr an unsere Monarchie lehrende Regierung vor die Alternative gestellt: ihn oder sich selbst abzusetzen, und das Ministerium Pirottschanatz-Garatschanin hat es vorgezogen, zu leben, statt leben zu lassen. Die Parteinahme des gesammten Episkopats für den abgesetzten Metropolit und die durch unermüdete Agitation im Volke hervorgerufene Gährung hat den Kultusminister Novakovics veranlaßt, in der Skupschtina kirchliche Reformentwürfe durchzuführen, welche zwar die Einkünfte des Klerus erhöhen, aber diesen und das Kirchengut in unbedingte Abhängigkeit von der Staatsgewalt bringen, und die Wahl der Bischöfe und des Metropoliten der bischöflichen Synode abnehmen und sie an Repräsentanten der Skupschtina übertragen. Sämmtliche Bischöfe haben gegen die neuen Kirchengesetze protestirt, und der greise Patriarch von Konstantinopel hat indirekt für den Emropolit Partei genommen, für welchen auch russische Agenten, namentlich der jetzt ausgewiesene Oberst Despotovics, einstiger bosnischer Insurgentenführer, aus Leibeskraften gewählt haben.

So standen die Dinge, als wir ihrer zum letzten Male gedachten. Inzwischen hat Herr Novakovics, welchem ungewöhnliche Energie und hoher Freisinn nicht abzupredigen sind, in Ungarn Hilfe gesucht und gefunden. Denn konnte auch König Milan oder sein Ministerium Metropolit und Bischöfe wählen, so konnten sie dieselben doch nicht weihen. Und da, wie erwähnt, der griechische Patriarch im Phanar sich auf Seite der klerikalen Opposition gestellt hatte, so blieb zur Vornahme der Weihe nur ein kirchlicher Würdenträger berechtigt: der Patriarch der ungarischen Serben, Erzbischof Angelicus von Karlowitz. Als Nachfolger des Patriarchen von Ipek, der, an der Spitze von Zehntausenden seiner Gläubigen, vor der Türkenbedrängnis in unser Land geflohen ist und in

diesem eine neue Heimath gefunden hat, ist der Karlowitzer Erzbischof zur Stunde noch das gesetzliche Haupt der gesammten serbischen orthodoxen Kirche, nicht nur in Ungarn, auch in Serbien, der Herzegowina, Dalmatien und dem jetzt zu meist von Arnauten bewohnten Rascien, aus welchem ein großer Theil der zu Ungarn gewordenen Serben stammt. Sicher nicht ohne Wissen und Zustimmung unserer und der gemeinsamen Regierung hat Herr Novakovics den Erzbischof Angelicus Ende vorigen Monats besucht und von ihm die Zusage der Weihe des neu zu wählenden Metropoliten erhalten. Zu solchem ist am letzten Sonntag (wie es scheint, in Abwesenheit sämtlicher Bischöfe des Königreichs) einstimmig der Archimandrit Theodosius Mraovics gewählt worden, welcher sich zur Stunde schon auf ungarischem Boden befindet, um nächsten Samstag vom ungarisch-serbischen Patriarchen unter Assistenz der Bischöfe von Temesvár und Neusatz die Präkonisation zu empfangen.

Die Thatsache, daß der Belgrader Metropolit in Ungarn geweiht wird, ist an sich von hoher moralischer und politischer Bedeutung. Letztere wird gesteigert durch den Umstand, daß der Absetzung des in ein Kloster zu verweisenden Metropoliten Michael bald die Absetzung aller widerpäntigen, d. h. aller serbischen Bischöfe folgen wird und die Weihe der neuen Bischöfe zwar durch den neuen Metropolit, aber nur unter Assistenz eines orthodoxen Bischofs aus den Ländern der ungarischen Krone vollzogen werden kann. Wird nun auch dadurch nicht eine direkte Abhängigkeit der Kirche Serbiens vom Karlowitzer Patriarchat stipulirt, so ist doch ein moralisches Band zwischen den serbischen Kirchen auf beiden Ufern der Donau und der Save geknüpft und dieses Band muß auch das freundschaftliche politische Verhältniß festigen, welches sich zwischen Oesterreich-Ungarn und dem jüngsten Königreiche herangebildet und das allein der Belgrader Regierung die Möglichkeit geboten hat, dem vom aussäffigen Episkopat auferlegten Joche zu entgehen. Ein in Ungarn lebender serbischer Bischof wird der Präkonisation keines ihm unsympathischen transdanubischen Bischofs assistiren und das Verhältniß des ungarisch-serbischen Episkopats zum Staate ist derzeit ein freundliches, so daß jener nicht einen unfremem Staate oder unserer Monarchie feindlich gesinnten serbischen Kleriker weihen dürfte.

Oesterreich-Ungarn hätte somit eine wichtige Allianz für künftige moralische Eroberungen auf der Balkan-Halbinsel gewonnen, wenn der jetzige serbische Kulturkampf von der, unserer Monarchie freundlich gesinnten Belgrader Regierung gewonnen würde. Wenn! Da liegt der Hase im Pfeffer. Wir wünschen dem Kabinet Pirottschanatz den vollen Sieg nicht nur aus Rücksichten der auswärtigen Politik, sondern weil wir dem liberalen Prinzip überall den Sieg wünschen; trotzdem aber können wir uns nicht verhehlen, daß die Zeiten nicht günstig sind für Kämpfe, die Seitens der weltlichen Macht gegen die geistliche auszutragen waren. Sollte die serbische Regierung unterliegen, sollten die abgesetzten Bischöfe aus den Klöstern in ihre Paläste zurückkehren, dann würde Serbien mit eisernen Ketten an Rußlands Politik geschmiedet werden. Hohe Klugheit wird seitens unserer, große Energie seitens der serbischen Regierung nöthig sein, einen neuen Triumph des Panславismus zwischen Drina und Timof abzuwehren. Möge ihnen das schwierige Werk gelingen!

Unsere Polizei.

B u d a p e s t, 4. April.

Auch ein großes Unglück hat mitunter, wenigstens indirekt, heilsame Folgen. So wird vielleicht das fürchtbare Verbrechen, dem einer der besten Männer des Landes zum Opfer gefallen, den Ausgangspunkt von Verbesserungen auf dem Gebiete unserer immer unerträglicher werdenden Polizeizustände bilden. Das Armutszugewinn, welches sich unsere Polizei aus Anlaß dieses Falles ausgestellt, könnte eventuell jene Kreise, welche die Macht besitzen, mit den jetzigen Zuständen unseres Polizeiwesens aufzuräumen, dazu bewegen, diese Zustände einer gründlichen, unparteiischen Untersuchung zu unterziehen und dann zu thun, was ihres Amtes ist! Das Traurigste an diesen Zuständen ist eben, daß nirgends ein Zeichen der Besserung und auch nicht das Zeichen eines ernstlichen Willens zu Verbesserungen bemerkbar ist. Geradezu unbegreiflich ist uns die Haltung des Ministerpräsidenten in Bezug auf unsere Polizeizustände. Herr v. Tisza, der in vielen großen Dingen ein so scharfes Auge bekundet hat, ist in Bezug auf die Polizei mit Blindheit geschlagen. Was alle Welt sieht und ohne jede Zurückhaltung offen bespricht, all' dies scheint bloß für ihn nicht zu existiren. Da es nun aber undenkbar ist, daß jener Zug der Einfältigkeit, der unserer Polizei anhaftet, gerade dem Minister des Innern entgangen wäre, so muß man annehmen, daß er, von der landläufigen Ansicht ausgehend, wonach die Regel mit sitt-

Von den Zigeunern.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wer hat sich nicht schon tausendmal gefragt, woher das gleich den Zugvögeln ewig wandernde Volk der Zigeuner eigentlich stammt; wer hat nicht mit unbezwinglicher Neugierde den seltsamen Lauten ihrer Sprache gelauscht, um aus dieser auf den Ursprung des seltsamen Menschenstammes zu schließen? Von den Ammenmärchen unserer Kindheit bis zur schaffenden Phantasie unseres Mannesalters verfolgen uns die Gestalten der braunen Gesellen und ob wir in ihren dunklen, unstill blickenden Augen lesen oder aus den Klängen ihrer Instrumente die melancholischen Empfindungen heraushören, immer erscheinen sie uns gleich einem Traumgesicht inmitten des reichpulvernden wirklichen Lebens. Mit wahrer Gier greifen wir denn auch nach jedem Worte, das uns über unsere Fragen Aufschluß zu bringen verspricht. Mit vollem Interesse und in raschem Zuge durchblätterten wir ein soeben erschienenenes Werk,* das die Zigeuner in unserem Vaterlande zum Gegenstand seiner Forschung macht. Wenn das Buch auch keine neuen Resultate über Ursprung und Sprache der Zigeuner aufzulegen fördert, so bietet dasselbe doch eine übersichtliche Darstellung der bisherigen Forschungsergebnisse und in der Schilderung der ungarischen Zigeuner zahlreiche interessante Details, von denen wir die wichtigsten in den folgenden Zeilen reproduziren wollen.

Ueber die Herkunft der Zigeuner war die Ansicht, daß dieselben aus Egypten stammen, am läng-

* „Die Zigeuner in Ungarn und Siebenbürgen“ von Dr. F. S. Schwickler, Wien und Teschen. Verlag von Karl Prochaska.

sten verbreitet und allgemein geglaubt. Man nannte sie gewöhnlich „Egypter“ und im Ungarischen das „Pharaonenvolk“, oder auch „Misera plebs aegyptiaca“. Diese Ansicht erhielt im Jahre 1597 eine gelehrte Begründung durch eine Studie des Bonaventura Vulcanus, der die Zigeuner mit dem Volke der Kopten identifizierte. Noch im vorigen Jahrhundert legte der italienische Abt Griselini in einem 1780 erschienenen Werke die Verwandtschaft der Egypter und Zigeuner dar. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft war die Urheimath der Zigeuner Vorderindien. Die triftigsten Beweise für die himdosianische Abstammung des Zigeuner-Volkes liefert ihre Sprache, die ungeachtet ihrer Vernachlässigung und Verbertheit doch zu dem im Bau vollendetesten aller Sprachen, dem stolzen Sanskrit, in naher Verwandtschaft steht. Die Sagen der Zigeuner kommen dieser Ansicht von ihrer Herkunft aus Indien ebenfalls entgegen. Sie erzählen nämlich, ihr Stamm sei vor unvorstellbaren Zeiten, von einem weit hinter Persien hausenden Volke bedrängt, nach Persien, dann aber immer weiter nach Westen getrieben worden. Mit welchem Stamme die Zigeuner in Indien verwandt waren, läßt sich heute nicht mehr erforschen, aber die frühere Ansicht, daß sie der verachteten Klasse der indischen Varias entstammen, hat heute keine Geltung mehr.

Die Zigeuner selbst nennen sich — namentlich in Ungarn und Böhmen — rom, in der Mehrzahl roma. Das Wort rom oder rum bedeutet „Mann“, romni „Weib“. Wenn Zigeuner einander begegnen, so rufen sie sich zu: „Han dume Romnitschel?“ (Seid ihr Kinder der Rom?) und sofort beginnen sie den Freudentanz. Eine zweite Selbstbenennung der Zigeuner ist „Sinto“ = Unser Mann, angeblich vom Namen

ihres einstigen Königs Sind; der Farbe nach heißen sie „Káli“ = Schwarze und „Parni“ = Weiße. Der Name „Zigeuner“ (ung. czigány, russ. cygani, ital. zingaro,) soll seinen Ursprung der kleinasiatischen Samaritaner-Sekte der „Athingani“ (spr. Athingani) verdanken, welche im 9. Jahrhundert in Phrygien verbreitet war und unter Kaiser Michael sogar bei Hofe Einfluß hatte. Von Phrygien aus kamen sie im Jahre 1417 zum ersten Male nach Mitteleuropa; die Behauptung, als hätten schon im Heere des ungarischen Königs Bela IV. im Jahre 1260 Zigeuner gedient, ist wissenschaftlich nicht haltbar. Der Sprachgelehrte Wilkowitz ist der Ansicht, die Zigeuner hätten vor ihrer Zerstreung und Wanderung durch Europa geraume Zeit in einem Lande gelebt, wo die griechische Sprache vorherrschend war, da man im Zigeunerischen den Einfluß dieser Sprache genau unterscheiden könne.

Die Gesamtzahl der Zigeuner in Europa wird auf 600,000 Köpfe angegeben, von denen wenigstens fünf Sechstel der Türkei, Rumänien und Ungarn angehören. In unser Vaterland sollen sie, nach der Angabe des Historikers Bray, im Jahre 1417 zuerst gekommen sein; wahrscheinlich ist, daß sie schon früher da waren, da sie 1417 schon in Deutschland hausten. Sie erhielten vom König Sigmund Schutzbriefe und beriefen sich allenthalben hierauf. Sie zogen in getrennten Horden durch die Länder und ihre Führer nannten sich „Grafen“, „Herzoge“ oder gar „Könige von Klein-Egypten“. In Ungarn wurden die Zigeuner als „königliche Knechte“ betrachtet, deren Aufnahme und Ansiedlung auf privatherrschaftlichem Besitze von der Zustimmung des Königs abhing. Wladislaus II. ertheilte im Jahre 1496 dem Zigeuner-Bojmoden Thomas Polgár, einer in Ungarn herumstreichenden

licher Reinheit gepaart ist, nach Abwägung der verschiedenen Eigenschaften der hauptstädtischen Polizei zu dem Resultate gelangt ist, daß das Minus an Genialität und Hindigkeit durch einen Ueberschuß an Tugendhaftigkeit ausgeglichen werde.

In jeder Großstadt sammelt sich eine gewisse Masse von desperaten Existenzen an. Was in einem Lande an solchen Existenzen vorhanden ist, das strebt inständig nach der Hauptstadt, um hier im großen Menschen-Meere verborgen seine Existenz fortzusetzen zu können.

Und was thut unsere Polizei, um unsere Straßen von diesem Element zu säubern und die anständigen Bürger, so weit es eben möglich, von der Verührung mit diesem Auswurf der Gesellschaft zu bewahren? Die in geometrischer Progression wachsende Anzahl der Verbrecher, die zunehmende Unsicherheit und die wachsende Indignation der steuerzahlenden Bürger geben die Antwort hierauf.

anständigen Bürger lassen sich eben leicht finden und auch die Eintreibung der Geldstrafe verursacht keine Schwierigkeiten, die Betreffenden können ja, Gottlob, noch zahlen. Wir möchten — da wir schon auf dieses Thema gerathen — die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten — denn nur von ihm erwarten wir eine Abhilfe — wieder einmal auf das Kapitel der Geldstrafen, auf die Buchung, Evidenzhaltung und Kontrolle der unter diesem Titel einfließenden Gelder hinlenken.

Warum wir all dies heute vorbringen? Einfach aus dem Grunde, weil seit einigen Tagen alle Welt wieder von unserer hauptstädtischen Polizei spricht. Der Herr Ministerpräsident möge es uns glauben: wir geben der öffentlichen Indignation nicht aus Lust am Tadel, nicht aus Gehässigkeit gegen die Polizei Ausdruck.

Budapest, 4. April.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“, eine offiziöse Lithographie, melden, daß der deutsche Generalkonsul in Budapest, Herr v. Thielau, zum preussischen Gesandten in Stuttgart ernannt worden sei. — Die „Bud. Corr.“ dagegen will erfahren haben, daß Herr v. Thielau zum deutschen Gesandten an den Höfen von D l d e n b u r g und B r a u n s c h w e i g ernannt worden sei; sie knüpft an diese Mittheilungen die folgenden Bemerkungen: „Herr v. Thielau, der ungefähr durch anderthalb Jahre den Posten eines deutschen Generalkonsuls in Budapest bekleidete, wird schon in den nächsten Tagen unsere Stadt verlassen, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben.“

Bismarck's, aus der Reichskanzlei, hieher gesendet worden.“

Aus guter Quelle kommt der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ die Nachricht zu, daß die gegen den Abgeordneten Georg Ritter v. Schönerer aus Anlaß der bekannten Vorgänge bei dem Wagner-Kommerse eingeleitete strafgerichtliche Untersuchung nicht das zur Erhebung einer Anklage erforderliche Material ergeben hat, daher eingestellt worden ist.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 4. April. —

Der bei §. 3 des Mittelschulgesetzes entbrannte Kampf um das Griechische ist in der heutigen Sitzung zur Entscheidung gelangt. Er endete mit einer Niederlage der Gegner des Griechischen, indem 143 Abgeordnete für, und nur 75 gegen die Beibehaltung des Griechischen in der Reihe der ordentlichen Lehrgegenstände der Gymnasien stimmten; 193 Abgeordnete waren abwesend, obwohl mehrere derselben sich bis kurz vor der Abstimmung im Sitzungssaale befanden.

Dieser Abstimmung, die unter Namensaufruf erfolgte, ging eine andere, nicht minder interessante Abstimmung über die Frage voran, ob die deutsche Literatur unter den ordentlichen Lehrgegenständen der Gymnasien beibehalten werden soll oder nicht? Für die Beibehaltung erhoben sich mit Ausnahme dreier Abgeordneten die ganze Regierungspartei, der größere Theil der gemäßigten Opposition und einige Mitglieder der Unabhängigkeitspartei — eine Majorität, wie sie zu Gunsten der deutschen Sprache im österreichischen Reichsrathe unter den jetzigen Verhältnissen schwerlich zusammengebracht werden könnte.

Zum Schluß der Sitzung brachte Ignaz Helfy zwei Interpellationen ein, die sich auf die Rentenkonversion und auf das Bündniß mit Italien bezogen. — Wir lassen nun den Sitzungsbericht folgen:

Präsident B e c h y eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß der königl. Gerichtshof für den Landbezirk Pest um die Suspendirung des Immunitätsrechtes der Abgeordneten Emeric Szalay und Otto Hermann wegen des Vergehens des Zweikampfes nachgesucht habe. — Diese Zuschrift wurde an die Immunitätskommission gewiesen.

Der Tagesordnung gemäß wurde dann die Debatte über den Mittelschulgesetzentwurf fortgesetzt. Es sprachen sich heute die Abgeordneten Georg Vidovics, Graf Ladislaus G u n y a d y und Alexander Csánády gegen, Ferdinand M e h á r o s, Koloman Rostházy und Edmund Steinacker für die Beibehaltung des Griechischen aus; im gleichen Sinne mit den Letzteren sprachen auch Minister Trefort und Ministerpräsident T i s a.

Der Abgeordnete Rostházy gab nur kurz sein Votum für das Griechische ab und polemisirte dann gegen die gestrigen Aeußerungen des Abgeordneten Eles. Der Redner fand es tabelnwerth, daß der genannte Abgeordnete den Unterricht aus der Bibel bekämpfte und den

Horde von fünfundzwanzig Zelten, ein Dekret, damit Niemand ihn oder seine Leute beunruhigen könne. Diese Zigeuner standen damals im Dienste des Bischofs von Fünfkirchen, dem sie Musketen und Kanonenkugeln nebst anderen Kriegsgeräth anfertigten. Der Wojwode der Zigeuner in Ungarn wurde aus ihrem Stamme vom Palatin gewählt und führte den Ehrentitel „Egregius“, der Auserlesene. In späterer Zeit wurden aus den Reihen der ungarischen Adeligen nach den vier Landes-Distrikten vier Oberwojwoden für die Zigeuner ernannt. Der letzte Zigeuner-Wojwode in Siebenbürgen war Peter Ballon, den Fürst Georg Rákóczy I. ernannt hatte. Während der Türkenherrschaft striften die Zigeuner nach den österrreichischen Provinzen hinüber und nicht selten wurden sie von den Türken als Spione benützt. In Ungarn hielt das Volk sie für große Feiglinge und nur ein vielbesungenes Jatum hat sich als Beweis für ihre Tapferkeit in der ungarischen Geschichte erhalten. Es war im Jahre 1554, als Franz Perényi etwa tausend Zigeunern aus Mangel an Kriegsvolkern die Vertheidigung des Schlosses Nagy-Ida — in der Nähe von Kaschau — übertrug. Gegen alle Erwartung hielten sie sich hinter den Mauern und Schanzen des Schlosses so tapfer, daß sie den Feind nicht nur zu verschiedenen Malen von den Mauern zurücktrieben, sondern ihn auch nöthigten, die Belagerung des Schlosses aufzugeben. Was thaten aber dann die kühnen Zigeunerhelden? Im stolzen Uebermuth riefen sie dem abziehenden kaiserlichen Heere unter Wolfgang Buchheim nach, es würde nicht so leichtes Kaufes davon gekommen sein, wenn es den Belagerten nicht an Pulver gemangelt hätte. Die Kaiserlichen kehrten natürlich sogleich um, erzwangen die Uebergabe des Schlosses und ließen die tapferen, aber schwachhaften Zigeuner über die Klinge springen. Das Andenken an dieses

Ereigniß lebt noch in der Nagy-Idai nóta, einer schwermüthig-klagenden Melodie.

Jahrhunderte lang nomadisirten die Zigeuner in Ungarn und Siebenbürgen, ohne daß die Regierung ernstliche Maßregeln zu ihrer Seßhaftmachung und Civilisirung unternommen hätte. Erst unter Maria Theresia und Kaiser Joseph wurden hierzu Versuche gemacht, die aber eben so wenig nützten, wie manche spätere Maßnahmen, da die Zigeuner bis zum heutigen Tage, mit nur wenigen Ausnahmen, dem Gange zum Umhertreiben treu geblieben sind. Die gegenwärtige Zahl der Zigeuner im eigentlichen Ungarn beträgt: 17,325 Männer und 17,590 Weiber, zusammen 34,915, in Siebenbürgen 27,676 Männer und 28,330 Weiber, zusammen 56,006. Der Konfession nach waren römisch-katholische: 19,141, griechisch-katholische: 23,660, griechisch-orientalische: 21,529, evangelische A. K.: 1631, Helvetier: 9011, Unitarier: 861, Juden: 3. Die Uebrigen sind theils konfessionslos, theils ist ihre Konfession nicht eruirbar.

Die Sprache der in Ungarn und Siebenbürgen lebenden Zigeuner ist von den Landessprachen sehr beeinflusst und je nach der Gegend unterscheidet man sie in ungarische, deutsche, rumänische und slovakische. Den Dialekt der letzteren charakterisirt E r z h e r z o g J o s e p h, ein genauer Kenner der Zigeunersprache, in einem Schreiben vom Jahre 1877 in folgender Weise: „Nach meinen Erfahrungen nehmen die nordungarischen Zigeuner zwischen den böhmisch-mährischen und den ungarischen Dialekten eine mittlere Stelle ein.“

Gern würden wir aus der gelehrten Abhandlung über den Bau der Zigeunersprache einige Proben mittheilen, aber wir glauben, daß es viele unserer Leser mehr interessiren wird, zu erfahren, was über den Bau und die Toilette der Zigeunerinnen von dem englischen Reisenden Charles Boner gesagt wird.

Dieser schildert zwei Zigeunermädchen, die er in Hermannstadt gesehen, in folgender Weise: „Wie sie in ihrem reichen Aufzuge dahinschweben, stolzerfüllt und im Bewußtsein ihrer sieghaften Schönheit. Mit leuchtenden Blicken werfen sie mir im Vorübergehen einen Gruß zu und lassen mich ihnen nachblickend versunken in staunende Bewunderung ihrer prächtigen, majestätischen Erscheinung. Ein gelbseidenes Tuch ist um ihren Kopf gebunden, darüber tragen sie einen großen Schawl, dessen Enden in dichten Falten schwer herabhängen. Die weißen linnenen Ärmel des Hemdleibes sind ausnehmend weit und über die Schultern ist nachlässig eine mit Pelz verbrämte und gefütterte Jacke geworfen. Der Rock ist von reichem Brokatstoff mit einer Schleppe. Sie müssen eine große Zahl von Unterröcken anhaben, denn die rauschende Seide bauscht sich nach allen Seiten hin weit aus. Und so mit stolzem Anstand und großen Herrscheraugen, die feurig blicken, schreiten sie dahin, gleich Königinnen des Orients!“

Das Leben der Zigeuner in ihren eigenen Dörfern erinnert an die Zeiten der primitivsten Kultur. Die Hütten sind niedrig, aus Lehm gebaut, der Schmutz herrscht allenthalben. Die gemeingiltigen Gesetze der Sittlichkeit haben hier wenig Geltung und die Beschließung hat weit weniger Bedeutung als bei den übrigen Bewohnern des Landes. Jede Truppe hat ihren eigenen „Richter“. Die Wahl geschieht auf freiem Felde, zumeist anlässlich eines Jahrmarktes. Der Gewählte wird mit lauten Zurufen dreimal in die Höhe gehoben und mit einigen Geschenken in seiner Würde bestätigt. Das Abzeichen des „Richters“ oder Wojwoden ist ein langer Stock mit silbernem Knopf.

Einen eigenthümlichen Charakter hat der Zigeunerhumor. Wer kennt nicht manche von den tausend

Respekt vor der Bibel erschütterte. Ferner setzte er aus-

einander, daß Gury's Moralthologie nicht als Lehrbuch, sondern nur von einigen Professoren als Hilfsbuch benutzt werde.

Minister Trefort erklärte unter Anderem, er begreife den Standpunkt der Gegner des Griechischen nicht.

Präsident Wächter erklärte nun die Debatte für geschlossen, worauf Paul Moricz und Referent G. Szathmari ihre Schlussreden hielten.

Es folgten nun die Abstimmungen. Der Antrag, daß in den Mittelschulen mit nichtungarischer Unterrichtssprache auch die Unterrichtssprache selbst und deren Literatur gelehrt werden solle, wurde einstimmig angenommen.

Der Antrag, daß die deutsche Literatur aus der Reihe der ordentlichen Lehrgegenstände gestrichen werde, wurde mit überwältigender Majorität abgelehnt.

Der gegen das Griechische gerichtete Antrag des Abgeordneten Paul Moricz wurde unter namentlicher Abstimmung mit 143 gegen 75 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag endlich, daß beim Turnunterricht auf die militärischen Exerzitten Rücksicht genommen werden soll, wurde angenommen.

Die Spezialberatung wird morgen bei S. 4 fortgesetzt.

Schließlich brachte der Abgeordnete Selys zwei Interpellationen ein, die er für heute angemeldet hatte. Die erste bezog sich auf die Rentenkonversion.

Laut Mittheilungen der Presse hat der Herr Finanzminister auf Grund der durch den G.-A. 1881: 32 ertheilten Vollmacht einen neuen Vertrag bezüglich der Emission von 70 Millionen 4prozentiger Goldrenten-Obligationen mit einem Konsortium abgeschlossen.

Es ist wahr, daß der Finanzminister im Sinne des §. 5 des citirten Gesetzes erst nach Durchführung der ganzen Operation gehalten ist, dem Parlamente Bericht zu erstatten;

Anekdoten, welche hierüber im Lande circuliren! Mögen hier einige Platz finden: Als man einem hungernden und frierenden Zigeuner die Wahl ließ, was er lieber wolle: sich satt essen oder am Feuer wärmen, erwiderte er: „Ich möchte mir am liebsten ein Stück Speck am Feuer rösten.“

Das Schlußkapitel des Buches ist der Schilderung der Musik und des Gesanges der Zigeuner gewidmet. Als Muster kennen wir sie Alle, und wenn es auch nicht ihre eigenen Melodien sind, die sie spielen, so klingt doch ihre eigene Melancholie mit hinein und sie zeigen uns, was Genau in seinem herrlichen Gedichte von ihnen gesagt: Wie man das Leben verbraucht, vergeigt, verspielt und es dreimal verachtet.

Kommt der Herbst, ist froh der Bauer; Steht der Jäger auf der Lauer; Der Zigeuner weint allein Um des Sommers Sonnenschein.

Dr. S. S.

in Betracht der Größe der in Rede stehenden Operation und deren Wirkung nicht allein auf unsere Finanzen, sondern auf den ganzen Staatskredit und somit auf das gesamte wirtschaftliche Leben, ist es geboten, daß die Gesetzgebung die verschiedenen Stadien und die Abwicklung dieser Operation mit Aufmerksamkeit begleite.

1. Beschränkt sich die in Rede stehende Konversion auf die erwähnte Summe von 70, beziehungsweise 51 Millionen oder ist durch diese Operation die ganze Rentenkonversion gesichert, welche nach dem Gesetze wenn möglich bis Ende des Jahres 1883 durchgeführt werden soll?

2. Hat das betreffende Konsortium die 70 Millionen 4prozentiger Rente zu einem fixen Kurse übernommen oder nur kommissionärisch mit gegenseitigem Risiko?

3. Da es nach §. 2 des citirten Gesetzes den Besitzern von 6prozentigen Goldrenten-Obligationen freisteht, im Tausche dafür 4prozentige Obligationen anzunehmen, wofür ihnen eine gewisse besondere Begünstigung in Aussicht gestellt wird, frage ich: Worin besteht diese für den Umtausch zu gewährende Begünstigung? Wer wird die Lasten derselben tragen: das Konsortium, das Staatskassar oder Beide zusammen?

Die zweite Interpellation, welche das zwischen unserer Monarchie und Italien bestehende Bundesverhältniß betraf, war an den Ministerpräsidenten gerichtet; sie lautete:

„Der auf unser Vaterland und auf Oesterreich bezügliche Theil jener Rede, die der italienische Minister des Aeußern am 13. März d. J. im italienischen Abgeordnetenhaus gehalten, gestattet den Schluß, daß zwischen Italien und der österreichisch-ungarischen Monarchie schon seit längerer Zeit ein auf die wichtigsten Fragen sich erstreckendes Bündniß oder ein bündnißmäßiger Vertrag besteht.“

Obgleich es keinen Zweifel erleidet, daß die ungarische Nation ein freundschaftliches Bündniß mit dem auf dem Wege der wahren Verfassungsmäßigkeit und des Liberalismus fortschreitenden, geistig und materiell immer mehr erflornden Königreich Italien sympathisch aufnehmen würde; da es aber andererseits weder mit dem Begriff der Verfassungsmäßigkeit noch des Parlamentarismus vereinbar ist, daß eine Nation durch den Minister eines anderen Staates erfahre, zu wem sie in einem Allianzverhältnisse stehe; da es ferner im Interesse der Nation, folglich auch der Gesetzgebung liegt, sich nicht nur über den Bestand von Allianzen, sondern auch über den Zweck derselben Kenntniß zu verschaffen, frage ich den Herrn Ministerpräsidenten:

1. Worin besteht jene Allianz oder Vereinbarung, auf welche Herr Mancini, Minister des Aeußern des Königreichs Italien, in seiner Rede vom 13. März hingewiesen hat?

2. Wenn wirklich eine solche Allianz oder Vereinbarung besteht: wann und zu welchem Zwecke ist dieselbe geschlossen worden?

Die Interpellationen werden den Ministern schriftlich zu gestellt werden. — Schluß der Sitzung kurz nach 2 Uhr.

Ausland.

Budapest, 4. April.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin hat wieder eine Sensationsaffaire in der Verhaftung des sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Vollmar, der in Kiel, trotzdem er sich als Volksvertreter legitimirte, in Gesellschaft eines zweiten Abgeordneten, Namens Frohme, festgenommen wurde.

Die Affaire Thibaudin-Gallifet beschäftigt die politischen Kreise in Paris in hervorragender Weise. Es erweist sich, daß der Widerruf der Ernennung Gallifet's zum kommandirenden General aller französischen Kavallerie-Mandöver wirklich ein Liebesdienst Thibaudin's an die Radikalen und Intrantigkeiten war.

Der französische Kriegsminister unterhält nämlich sehr intime Beziehungen mit den extremen Parteien und der „Intrigant“ Rochefort's bringt offiziöse Noten aus dem Kriegsministerium. Gallifet würde nach den neueren Dispositionen bei den Kavallerie-Mandövern zwei Divisionen kommandiren, je zwei andere Divisionen stünden unter dem Befehle des Generals Cornat und Thoretan.

nete Jules Ferry es als beklagenswerth, daß der Kriegsminister dem Andringen feindseliger Blätter nachgegeben zu haben scheine. Thibaudin wies energisch diese Auffassung zurück und setzte hinzu, daß die von Ferry bezeichneten Artikel in Ferry ergebenden Blättern seien. Der Kriegsminister berief sich in Betreff des Zwischenfalles auf die ministeriellen Beschlüsse von 1873 und 1875, welche verordneten, daß Truppentheile, welche gelegentlich verschiedenen Armeekorps zugetheilt werden, vom Befehlshaber jenes Gebietes, auf das sie geführt worden, abhängig seien.

Ueber das bereits erwähnte Dynamitattentat in Belair liegen nun nähere Nachrichten vor. Belair gehört zu dem Minendistrikt von Montceau, wo im letzten Herbste mancherlei anarchistischer Unfug, auch mit Dynamit, verübt wurde. Das erklärt Manches und läßt befürchten, daß der neuere Fall vielleicht ein Vorläufer weiterer Attentate sein könnte.

Das „Berliner Tageblatt“ erfährt über das österreichisch-ungarisch-deutsche Verhältniß zu Italien, daß im vorigen Herbst der Austausch dreier identischer Protokolle, auf vier Jahre gültig, stattgefunden habe.

Wie der „Romanul“ erfährt, wird das rumänische Königspaar in Regli demnächst den Besuch des italienischen Königspaares erhalten.

Zum Präsidenten der russischen „Judenkommission“ soll an Stelle Makoff's, der sich entleibte, Graf Schwaloff oder Ignatieff ernannt werden. — Vielbemerkter wird ein Artikel des hiesigen Deutschenfreßers Rattoff über die moralisirende Wirkung des deutschen Mostauer Theaters auf die russische Bevölkerung.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptst. Municipalausschusse.

Budapest, 4. April. Die zwei wichtigsten Gegenstände der diesmaligen Tagesordnung füllten heute die volle Sitzungszeit aus, während die übrigen Gegenstände der morgigen Sitzung vorbehalten blieben. Das finanzministerielle Projekt der Verstaatlichung der hauptstädtischen Steuerverwaltung begegnete im Schoße der Repräsentanz solch lebhaftem Widerspruche, daß der Magistratsantrag, der Minister möge gebeten werden, den betreffenden Gesetzentwurf zurückzuziehen — eine Seltenheit bei unserer rebellen Gemeindevertretung! — ohne jede meritorische Diskussion mit demonstrativer Zustimmung angenommen wurde.

9 Uhr Abends vor der Nase zugeschlagen werden. Die Konzession, welche sie nebenbei machten, daß nämlich von 9 bis 10 Uhr kein Sperrgeld gezahlt werden müsse, ist faul und nichts sagend, sie wird höchstens zu — Streitigkeiten zwischen den Parteien und den Hausmeistern führen. Wir lassen nun den Bericht folgen:

Der Vorsitzende eröffnet die Generalversammlung mit einem schwungvollen Nachruf für Georg v. Mailáth, eine der hervorragendsten Gestalten unseres öffentlichen Lebens, einen der größten Söhne unseres Vaterlandes. „Gefegnet sei“ — so schließt der Vorsitzende seinen Nachruf — „das Andenken des ausgezeichneten Mannes, den die Nation auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und namentlich der Justiz schwer, sehr schwer vermissen wird. Obzwar die hauptstädtische Behörde und der Magistrat an der kirchlichen Einsegnung der irdischen Ueberreste des großen Patrioten korporativ theilnahmen und zum Zeichen ihrer pietätvollen Theilnahme einen Kranz auf den Sarg des Verewigten niederlegten, erachtete ich es dennoch als meine Pflicht, diesen erlöschenden Trauerfall dem geehrten Municipalausschusse offiziell zur Kenntniß zu bringen und erlaube mir, in der Ueberzeugung, daß ich nur dem patriotischen Schmerzgefühle der hauptstädtischen Kommune Ausdruck verleihe und hiemit der allgemeinen Zustimmung begegne, folgende Anträge zu unterbreiten:

1. Dem tiefen Schmerze über den großen Verlust, welchen das Vaterland und die Nation durch das Hinscheiden des Jünger Curiae weiland Georg v. Mailáth erlitten, gibt die Generalversammlung protokollarischen Ausdruck, indem sie in dem Protokolle das Andenken des großen Patrioten verewigt.

2. An die trauernde Witwe des Verbliebenen, respektive an die Familie richtet die Hauptstadt eine ihren Schmerz verdolmetschende Beileidsadresse.“ (Allgemeine Zustimmung.)

Notár Matusta referirt das Thorsperr-Statut. Die Hauptdifferenz zwischen dem Antrage der Magistratssektion und des Magistrats besteht darin, daß dieser proponirt, die Thore mögen im Winter um 9 Uhr gesperrt werden, während jene für eine gleichzeitige Thorsperrung im Sommer und im Winter, für 10 Uhr, plaidirt.

Die eben erwähnte, im §. 1 enthaltene Bestimmung gibt zu einer ziemlich lärmenden, von häufigen Beifalls- und Mißfallsbezeugungen begleiteten Diskussion Veranlassung. Sofort nach Verlesung des betreffenden Paragraphen werden Rufe laut, welche erkennen lassen, daß der Magistratsantrag sich der Zustimmung der Mehrheit des Municipalausschusses erfreut. Fast wäre derselbe ohne Diskussion angenommen worden, wenn Szepreghy, dem sodann mehrere Redner folgten, gegen diese Krähwinkel-Maßregel nicht energische Einsprache erhoben hätte. Johann Szepreghy erklärt sich betreffs der winterlichen Sperrzeit gegen den Magistratsantrag. Aus einer solchen Verfügung — sagt Redner — könnte nur ein empfindlicher Nachtheil für die öffentlichen Angelegenheiten erwachsen. Als besonderer Vortheil wird hervorgehoben, daß die Diebe und Einbrecher sich nach 9 Uhr nicht in die Häuser einschleichen könnten. Nun, wer wird sie dann hindern, sich vor 9 Uhr einzuschleichen? (Widerpruch, Heiterkeit.) Die Verfügung wäre nachtheilig für den ärmeren Mann, ja selbst für die bürgerliche Mittelklasse, welche am Abend außerhalb des Hauses Erholung, Zerstreuung sucht und überdies aus vielfachen geschäftlichen Gründen erst in späterer Stunde heimkehren kann. (Lärm.) Redner weist des Ferneren auf die Selbstbildungs-, Arbeiter- und gemeinnützigen Vereine hin, deren Mitglieder in den Abendstunden ihre Sitzungen halten, erwähnt des (in der Regel bis 9 und halb 10 Uhr währenden) Wiederholungsunterrichtes für Gewerbelehrlinge und schließt mit der Bemerkung, daß man durch die Annahme des Magistratsantrages Budapest seines großstädtischen Charakters entkleiden und zu einer Stadt zweiten Ranges herabziehen würde. (Großer Lärm, Oh!-Rufe.) Dr. Jul. Schnierer betont, daß er, trotz der Stimmung, die sich im Saale kundgibt, den Antrag des Magistrates entschieden perhorreszire. Wir wollen Großstadt sein und machen Krebslärm. In anderen europäischen Staaten ist man bemüht, ein rege pulsirendes Nachtleben zu fördern, in Wien macht man Anstrengungen, die Thorsperrung auf 11 Uhr zu verlegen und wir wollen auf 9 Uhr zurückgehen! Er erklärt sich gegen den Magistratsantrag. Zmeskal spricht im Sinne Szepreghy's. Wenn man verhindern könnte, daß die Diebe vor 9 Uhr nicht in die Häuser dringen, dann hätte die Maßregel einen Sinn. Er bittet, den Magistratsantrag abzulehnen. Dr. Ladányi polemisiert gegen die Vorredner, er spricht sich sehr bezidirt für den Magistratsantrag aus und erklärt es als vollkommen entsprechend, wenn die Thore im Winter um 10 Uhr, im Sommer um 11 Uhr geschlossen werden. (Große Heiterkeit.) Redner korrigirt seine Worte als lapsus linguae, was Jutlath, der nach ihm das Wort ergreift, veranlaßt, an diesen „Zungenfehler“ anzuknüpfen. In dieser Form wäre ihm das Statut am liebsten. Durch die beantragte Maßregel, bemerkt Redner sodann, werden Handel, Gewerbe und der öffentliche Verkehr wesentlich beeinträchtigt. (Lärmender Widerspruch.) Redner beantragt, die ständige Thorsperrung auf 10 Uhr Abends zu statuiren. (Partielle Zustimmung, Lärm.) Dr. Stiller leitet seine treffenden Bemerkungen mit den Worten ein, daß wir heute unter einem schweren äußeren Drucke stehen, der hoffentlich nicht lange dauern wird; wir fühlen, daß uns jene Polizei unzulänglich sei und Viele erachten daher eine Art von Selbsthilfe nothwendig. (Ugy van.) Man möge jedoch nicht außer Acht lassen, daß man die Hauptstadt ihres großstädtischen Charakters nicht entkleiden dürfe. Bei Tage gehe die Bevölkerung dem Broderwerbe nach; das soziale Leben entwickelt sich am Abend. Für ihn ist in dieser Frage nicht der polizeiliche Standpunkt maßgebend; wer stehen will, wird stets die geeignete Zeit dazu finden. Ihm ist das Moment wichtig, daß man Budapest des Attributes einer Großstadt nicht berauben dürfe. Wenn man es so fortreibt, wird man bald dahin gelangen, daß man jene, welche um 8 Uhr Abends die Straße betreten, durch den Nachtwächter arretilren läßt. (Heiterkeit, Oh!-Rufe.) Redner beantragt, die Thorsperrung im Winter auf 10, im Sommer auf 11 Uhr zu verlegen.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung erhebt sich

die Majorität für den Magistratsantrag (9 und 10 Uhr). Auf die Ruie: Gegenprobe! erfolgt diese und sie ergibt, daß sich eine sehr ansehnliche Minorität gegen diese Bestimmung erklärte.

Zu §. 2 (Sperrgeld) werden die Amendements Scheich's und Szepreghy's, daß im Winter von 9 bis 10 Uhr Abends und von 6 bis 6 Uhr Morgens für das Deffnen des Thores keine Gebühr zu entrichten sei, fast einstimmig angenommen.

Der Lärm und die Unruhe sind inzwischen so sehr angewachsen, daß der Vorsitzende die Konversirenden erjucht, sich in den Konversationsaal verfügen zu wollen.

Die übrigen Paragraphen wurden sodann — nach Ablehnung aller beantragten Modifikationen — un verändert angenommen. Zu einer längeren Diskussion hatte übrigens nur der Antrag Veranlassung gegeben, es möge auch als „Vergehen“ qualifizirt werden, wenn der Hausmeister die heimkehrende Partei längere Zeit, etwa 5—10 Minuten, warten läßt, welchen Antrag Julius Steiger unpraktisch, ungerecht und undurchführbar nannte.

Das „Statut betreffs der Drehorgelspieler und anderer hantirender Musikanten“ erlitt eine wesentliche Veränderung. Nach den Bemerkungen Stiller's und Szeprenics' wurde der §. 1, welcher bestimmt, daß das „Verfehlen“ in der Festung, dem vierten und fünften Bezirke, sowie in der Radialstraße überhaupt verboten sei, gestrichen.

Magistratsrath Haberhauer referirt nun das Reskript des Finanzministers in Angelegenheit der projektirten Verstaatlichung der hauptstädtischen Steuer-manipulation. Der Referent skizirt in einem klaren, lichtvollen, sehr häufig von Klängen unterbrochenen Vortrage die Geschichte der zahllosen Konflikte zwischen Staat und Stadt und die in dieser Frage abgehaltenen Enqueteberathungen und theilt sodann die einzelnen (bekannteren) Paragraphen des Gesetzentwurfes und die an dieselben geknüpften Bemerkungen der Steuerkommission mit, von denen namentlich jene besondere Bewegung hervorrief, welche die Verstaatlichung als eine enorme Last für die Kommune bezeichnete, weil sämtliche Steuerbeamte, welche vom Staate nicht übernommen werden, entweder pensionirt oder abgefertigt werden müßten. Er beantragt schließlich, die Repräsentanz möge an den Finanzminister eine Repräsentation richten, mit der Bitte, daß er den Gesetzentwurf zurückziehe. (Die Steuerkommission beantragte auch eine Petition an das Abgeordnetenhause um Ablehnung des Gesetzentwurfes.)

Dem Vortrage folgten stürmische Eljen's und demonstrative Ruie: elfogadjuk! Der Antrag war hiemit auch ohne jede Diskussion einstimmig angenommen und die kurze Diskussion, die nun folgte, galt mehr einer äußeren Frage.

Julius Steiger bemerkte nämlich, nach dem musterhaften Referate bleibe weder ihm, noch einem Anderen etwas zu sagen, nur über den einschlagenden Weg wolle er einige Bemerkungen machen. Er bittet nämlich, man möge lediglich an den Finanzminister repräsentiren und nicht auch an die Legislative petitioniren. Es schide sich nicht, gemißmaßen in präventiver Weise eine Anfrage gegen den Minister zu erheben. Wir wollen ja Alle, daß es besser werde. Des Weiteren wünscht Redner, es möge nicht bloß gesagt werden, daß nicht wir, wie es in dem Laborate der Steuerkommission heißt, die Fehler und Mängel verursachen, an denen lediglich die Organisation die Schuld trage, sondern man möge in der Repräsentation ausdrücklich betonen, daß wir sofort bereit sind, in Gemeinschaft mit den Delegirten des Finanzministeriums an das Werk der Reorganisation der Steuerverwaltung zu gehen. (Beifall.) Beharrt der Minister bei seiner Idee, können wir uns dann immer noch mit Berufung auf unsere Bereitwilligkeit in einer motivirten Petition an das Parlament wenden. Gustav Fuchs meint, es bleibe sich vollkommen gleich, ob wir unserer Bereitwilligkeit zu neuen Berathungen Ausdruck geben oder nicht. Es wird ohnehin seit Jahren enquetirt, es wurde auf alle Uebel des Systems zur Genüge hingewiesen und wenn dieses in den Händen des Staates nicht geändert wird, wird die Verwaltung nicht um ein Haar besser werden, als sie gegenwärtig ist. Julius Szaghy ist der Ansicht Steiger's. Nachdem noch Magistratsrath Haberhauer einige Bemerkungen betreffs der Abfassung der Repräsentation gemacht, wird bei einstimmiger Annahme des Magistratsantrages auch der Antrag Steiger's bezüglich der Ergänzung der Repräsentation acceptirt.

Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. April.

* Buzinalbahn Budapest-Sorokfár. Heute fand die administrative Begehung der von der Budapest-er Straßenbahngesellschaft zu bauenden Buzinalbahn Budapest-Sorokfár statt. Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich zu diesem Behufe im Sitzungssaale des neuen Stadthauses:

Seitens des Kommunikationsministeriums Sektionsrath Johann Gyöngyösi, seitens der Oberinspektion der ungarischen Staatsbahnen Oberinspektor Storck; seitens des Baurathes Sektionsrath Emerich Rupp und Obergeringieur Wohlhahrt, seitens des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses Buzibürgermeister Karl Gerlóczy, Alex. Havas, Gustav Fuchs und Georg Lung; seitens der Hauptstadt Oberiskal Tolbó, Notár Róza, die Repräsentanten Freuhner, Freisleder und Heuffel; seitens des Bester Komitates Em. Bellágh; seitens des Staatsbauamtes Obergeringieur Karl Reichel; seitens der Militärbehörde Hauptmann Perli; seitens der Straßenbahngesellschaft Jibor Szitányi, Ladislaus Borzán, Sekretár Heinrich Zellinek und Obergeringieur Löbenstein.

Der Begehung ging eine Besprechung vorher, welche folgenden Verlauf nahm:

Der Vorsitzende Sektionsrath Johann Gyöngyösi begrüßte die Erschienenen und erjuchte sie, sich über jene Interessen, welche die zu bauende Buzinalbahn fördern soll, zu äußern. — Buzibürgermeister Gerlóczy führte aus, daß diese Buzinalbahn vom Gesichtspunkte der Approximierung der Hauptstadt von großer Wichtigkeit sei; prinzipiell habe er also um so weniger Bedenken gegen dasselbe, da ja die Gesellschaft der Hauptstadt gegenüber zum Bau dieser Bahn verpflichtet ist. Redner möchte vor Allem wissen, ob die Bahn für Dampf- oder Pferdekrast geplant ist? Was die Bedingungen der Konzeffionierung betrifft, so hält er es für wünschenswerth, daß die Züge in geringen Intervallen verkehren sollen; daß der Tarif ein mäßiger sei; daß die Privatinteressen nach Thunlichkeit berücksichtigt werden sollen. Im Interesse des allgemeinen Verkehrs hält er es für wünschenswerth, daß die Bahn längs der Budapest-Semliner Bahn gebaut werde und nicht auf der linken Seite der Straße, damit diese nicht zwischen zwei Eisenbahnen gepreßt werde. — Emerich Rupp fragt, ob die Konzeffionierung auf Grund des Gesetzes über die Buzinalbahnen oder des mit der Hauptstadt abgeschlossenen Vertrags erbeten werde? — Der Vorsitzende meint, die Konzeffionierung falle jedenfalls unter das Gesetz über die Buzinalbahnen. Was die Häufigkeit des Verkehrs der Züge anbelangt, so wollen die Konzeffionäre Anfangs stündlich, später halbstündlich einen Zug abgehen lassen. — Sekretár Zellinek (in Vertretung der Gesellschaft) bezeichnet als Hauptgewinn der Bahn den Fracht- (Lebensmittel-) Verkehr. Die Bahn soll mit Dampf betrieben werden. Der Fahrpreis soll ein möglichst geringer sein, die Zweckmäßigkeit spreche dafür, daß die Eisenbahn auf der linken Seite zu liegen komme. — Auf die Frage des Oberinspektors Storck, wie die Verbindung der bisherigen Pferdebahn mit der neuen Bahn bewerkstelligt werden wird, erwidert Zellinek, daß die letztere auf dem Kalvinplatz einen festen Abzweigungsplatz haben werde. — Buzibürgermeister Gerlóczy wünscht, daß die Konzeffionsakte vor ihrer definitiven Hinausgabe der Hauptstadt unterbreitet werde.

Hierauf fand die Lokalinpektion statt, über welche nächstens das Protokoll aufgenommen werden soll.

* Die hauptstädtischen Wähler werden aufmerksam gemacht, daß sie ihre vorjährigen Steuerrückstände bis inklusive 15. d. vollständig zu begleichen haben, da sie sonst in die nächstjährige Wählerliste nicht aufgenommen werden können; besonders zu bemerken ist, daß im nächsten Jahre die Reichtags-Abgeordneten wählen stattfinden werden.

* Duai-Ablösung. Die k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat im Jahre 1881 ober- und unterhalb der Kettenbrücke auf ihre Kosten eine Duaitrecke von 221 Kurrenkilometern gebaut. Im Jahre 1885 kann die Stadtbehörde diesen Duai sammt allen Nebifikationen um 70,000 fl. Km. ablösen oder den Pachtvertrag auf weitere zehn Jahre verlängern, wonach dieser Duai unentgeltlich in das Eigenthum der Stadt übergeht. Gestern hat unter Vorstiß des Buzibürgermeisters Kadács ein Finanz-Subkomité die Frage betreffs der Ablösung oder Pachtverlängerung verathen und gefunden, daß es für die Stadt vorteilhafter wäre, den Duai um 70,000 fl. abzulösen als den Vertrag auf zehn Jahre zu verlängern, da in diesen zehn Jahren die Ablösungssumme durch den Pachtzins reichlich gedeckt würde.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln am Donnerstag, den 5. April, die untererbeten euerdritter Klasse der Erwerbsteuer der folgenden Hausnummern wohnhaften Parteien: im ersten und zweiten Bezirk (Wasserstadt) 111—195; im vierten Bezirk 457—472; im fünften Bezirk, erste Kommission 767—770, zweite Kommission 1101—1200, im sechsten Bezirk 3795—3805; im siebenten Bezirk 5045—5073; im achten Bezirk 6231—6310; im neunten Bezirk die unerledigten Nummern.

Tagesneuigkeiten.

Zur Ermordung Mailáth's.

Paul Spanga befindet sich noch immer nicht in der Hand der Behörde und wenn wir der Verfolgung eines gewiegten Polizeibeamten, der bei der Verfolgung „größerer“ Verbrechen aus der letzteren Zeit Erfolge erreichte, Glauben beimessen wollen, so hat die hiesige Polizei nunmehr wenig Aussicht, des Gefuchten habhaft zu werden. Die Annahme, daß es dem Flüchtigen gelungen sei, aus der Hauptstadt zu entkommen, wird übrigens auch schon von denen getheilt, die mit der Verfolgung Spanga's betraut sind. Trotzdem seit Sonntag zu Hunderten die Anzeigen kamen, daß Spanga auf der Straße und in öffentlichen Lokalen gesehen wurde, herrscht die Ueberzeugung vor, daß er von Samstag auf Sonntag entwischt sei. Ueber die Richtung, die er bei der eventuellen Flucht aus der Hauptstadt wählte, fehlt aber selbst eine annähernde Vermuthung.

Andererseits ist man in Polizeikreisen überzeugt, daß Spanga, falls er sich noch immer in Budapest befindet, ein unabhbares Versteck gefunden habe. Jemand ein Freund, der in einem größeren Herrschaftshause dient, halte ihn verborgen. Wenn der Verdacht, daß Spanga beim Verbrechen mitwirkte, begründet ist, so wird er auch im Besitze des geraubten Geldes sein, denn die übrigen Verdächtigen verfügten bei ihrer Verhaftung nicht über eine solche Summe Geldes, die bedenklich erscheinen könnte. So lange nun Spanga Geld hat, wird er auch vor der Entdeckung gesichert sein. Falls nicht Derjenige, der ihm das Versteck gibt, aus Furcht vor der Entdeckung oder um den auf die Ergreifung Spanga's ausgesetzten Preis von 1000 fl. zu erlangen, selbst Spanga der Polizei ausliefert, kann er sich noch eine geraume Zeit sicher fühlen, was nicht ausschließt, daß der blinde Zufall die Polizei auf seine Spur führen kann.

Im Polizeiarrest befinden sich vier Personen, von denen drei mit Bestimmtheit der That verdächtigt werden. Der Leibhufar Johann Berecz wurde bekanntlich noch am Tage der Entdeckung des Verbrechens verhaftet. Sonntag Morgens verhaftete der Kommissar Nagy den vakzirenden Herrschaftsbienner Michael Pitely alias Olah in dem Momente, als dieser nach durchlumpfter Nacht heimkehren wollte. Er wiesenermaßen hat Pitely die Nacht vom 28. auf den 29. März außer dem Hause zugebracht, ist erst des Morgens heimgekehrt, legte sich zu Bette und schritt sich dann die Hühneraugen. Hierbei verletzte er sich und legte sich nasse Umschläge auf die Füße. Die Polizei meint, er hätte dies nur aus dem Grunde gethan, um sich vor der Frauensperson, die im selben Zimmer schlief, zu rechtfertigen, aus welcher Ursache er die Umschläge gebrauchte, und nachdem er sich auch wusch, warum das Wasser und ein Tuch, in das er sich abwischte, blutig wurde. Pitely sagte auch, er hätte sich beim Ausziehen der Hühneraugen blutig geschnitten. Die Polizei hegt aber den Verdacht, daß sich Pitely beim Raubmorde verwundet habe.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir in dem Berichte über das Verbrechen die von einem höheren Kriminalbeamten ausgesprochene Ansicht wiedergaben, daß Mailath, während des Ringens mit den Mördern, einen der Letzteren an den Armen verwundet haben mag. Auch sprachen wir seither in einem unserer Berichte die Meinung aus, daß sich einer der Thäter, der das Messer zu sich steckte, bei der Flucht zufällig verwundet habe. Die Polizei bringt nun diese beiden Ansichten in ihrer Beschuldigung gegen Pitely vor.

Pitely wurde, wie uns mitgeteilt wird, Sonntag nach dem Verhöre, freigelassen, damit er auf die Spur Spanga's führe. Ein Detektiv war mit ihm die ganze Nacht hindurch und sie durchstreiften alle Lokale, in denen der verfolgte Verdächtige angeblich anzutreffen gewesen wäre. Das Resultat der Nachforschungen von Sonntag Nachts ist bekannt und Pitely wurde wieder eingezogen.

Der dritte Verhaftete, Johann Javor, zeigte sich dadurch verdächtig, daß er in Gesellschaft Spanga's und Pitely's am Tage vor der That und nachher die ganze Nacht mit dem Letzteren gesehen wurde. Beide, Pitely und Javor, wohnten zusammen in der Esterházygasse und empfingen sehr oft die Besuche Spanga's, die in den letzteren Tagen durch ihre Geheimthuerei selbst bei den Hausleuten Verdacht erregten. Pitely und Javor waren schon öfters abgestraft. Pitely und Javor waren schon öfters abgestraft. Pitely und Javor waren schon öfters abgestraft. Pitely und Javor waren schon öfters abgestraft.

Die strafgerichtliche Untersuchung des Mailath'schen Raubmordes wird mit solchem Eifer fortgesetzt, daß dem Untersuchungsrichter H. Tóth noch ein Adjunkt beigegeben wurde; außerdem befaßt sich noch H. Gyürky, wie wir übrigens schon mittheilten, mit dem Verhöre von Zeugen.

In Folge einer Verfügung des Staatsanwaltes Böckh werden, wie wir erfahren, die bei der Polizei inhaftirten Beschuldigten der Staatsanwaltschaft übergeben und unter regelmäßige strafgerichtliche Untersuchung gezogen. Die polizeilichen Vorarbeiten sind nämlich bis auf Weiteres mit heutigem Tage beendet. Der Polizei bleibt bloß noch die Aufgabe, den flüchtigen Paul Spanga in der Hauptstadt zu eruiern und eventuell zu verhaften.

Die Gattin des inhaftirten Leibhufaren Johann Berecz, welche in der Herdstraße 41 bei Ladislaus Karasch bedient ist, wurde ebenfalls von der Polizei verhört. Die arme Frau, die schon seit Jahren nicht mit ihrem Gatten lebte, allein geistlich von ihm nicht getrennt ist und zwei Kinder aus ihrer Ehe zu versorgen hat, gab an, daß sie Berecz schon seit mehr als einem Jahre nicht gesehen hat. Sie äußerte sich günstig über ihn und will gar nicht annehmen, daß er bei einem so ruchlosen Verbrechen mitgewirkt haben könnte. Sie schilberte ihn als leichtsinnigen Menschen, den schlechte Gesellschaft lieblich machte, bis er so verlam, daß er Bedienter werden mußte. Berecz war nämlich früher ein gutsituirter Wirtschaftsbearbeiter bei einer großen Herrschaft in der Theißgegend, verlor aber die Anstellung und kam nach Budapest, um eine Anstellung zu suchen, während Weib und Kinder in großer Noth zurückblieben.

Die vom Jüder Curia geraubte Uhr ist eine alte goldene Cylindruhr mit einfachem Mantel, der durch den Gebrauch schon abgewetzt ist. Außer dem Stundenzeiger befindet sich noch ein großer Minutenzeiger am Zifferblatte. Mailath kaufte die Uhr noch in den vierziger Jahren und trug sie seither an einer kurzen, gebrehten Goldkette, an der zwei goldene Ringe und ein einfacher Uhrschlüssel aus Messing hingen.

Budapest, 4. April.

Wetterbericht. Die Witterung war heute Morgens trüb, später zeitweise heiter, Abends wieder trüb. Die Temperatur ist gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens +5 Grad R., Mittags +13 Grad R. Das Barometer ist auf 760 Mm. gefallen. Die Depression (758-759) ist in Rußland, der große Luftdruck (766 bis 769) im südwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei mäßigen Winden verschiedener Richtung die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Nordosten etwas gefallen. Das Wetter ist im Allgemeinen veränderlich, zeitweise heiter, ruhig, mild. Nur an der Karpathenlinie war die Temperatur in der Nähe des Nullpunktes. Der hiesigen Wetterwaarte zufolge ist verändert-

liches, zumeist ruhiges, mildes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen, zu erwarten.

Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie werden sich Anfangs Mai nach Reichstadt begeben, wo das hohe Paar über den Sommer Aufenthalt nimmt. Für eine Zeit wird auch Herzog Philipp von Koburg und Gemahlin dort Aufenthalt nehmen. — Mitte April wird Prinz Wilhelm von Preußen auf einige Tage am Prager Hoflager erwartet.

Verlobung der Schwester der Kronprinzessin. Wie die „Stalie“ und der „Etoile Belge“ melden, soll demnächst die kaum elfjährige Prinzessin Clementine von Belgien, Schwester der Kronprinzessin Stephanie, ihre Verlobung mit dem Prinzen Albert Victor von Wales feiern. Die Prinzessin würde als künftige Königin von Großbritannien den protestantischen Glauben annehmen.

Personalnachrichten. Heute Vormittags hat die Trauung des k. k. Kammerers und Leutenants in der Reserve Oscar v. Jankla mit Fräulein Janka v. Szent-János in der Universitätskirche stattgefunden. Als Bestände fungirten Wolfgang v. Szent-János und Gemahlin, Baron Koloman Fekety und Gemahlin, Emerich v. Jankla und Gemahlin, und Joseph Rudnay mit Frau Johann v. Gostonyi. — Anton Kaffics, Postdirektions-Konzipist, wurde zum Postinspektor in Großwardein ernannt.

Die Trauermesse für Georg v. Mailath fand heute Vormittags 10 Uhr in der Garnisonkirche der Dfner Festung statt. Der Katastrophal in der Mitte der Kirche am Eingange zum Sanktuarium errichtet, mit Kränzen und Wappenschildern geschmückt und mit Kerzen umstellt. Pfarrer Bogitsch celebrierte, und der Chor exekutierte die Todtenmesse in ergreifender Weise. Die Chorstühle und die ersten Bänke auf beiden Seiten des Schiffes waren schwarz verdeckt. Dem Trauergottesdienste wohnten außer den Familienmitgliedern die Minister Trezfort, Pauler, Graf Széchenyi, Baron Kemény, Baron Dröczy, Graf Adány und Bedekovics, ferner Kardinal-Erzbischof Ludwig Haynald, der Bischof von Szatmár Dr. Schlauch, der Landeskommandirende G. d. R. Baron Edelshheim-Gyulai an der Spitze der hier residirenden Generalität und zahlreicher Herren des Offizierskorps, der Vizepräsident der Kurie Béla Perczel, Senatspräsident Semegi, Baron Béla Lipthay, Graf Aurel Deseffy, Graf Ferdinand Zichy, Vertreter des Komitates und der Hauptstadt u. s. w. bei. — Am 9. d., um 10 Uhr Vormittags, findet in der Franziskanerkirche der von der Kurie zu veranstaltende Trauergottesdienst für den Hingeschiedenen statt. An demselben wird der gesammte Musik- und Gesangchor des Vereins der Musikfreunde unter Leitung des Chorleiters Bellovics sich betheiligen; zum Vortrage gelangt Mozarts „Requiem“, dessen Solopartien die Herren Béni Dalnoki und Karl Köpöghy und die Damen Fräulein Klara Farkas und Fräulein Anna Saglehner singen werden. — Auch in Raab und Temesvár haben heute Requiums für das Seelenheil Georg v. Mailath's stattgefunden.

Der Pianist und Komponist Heinrich Ketten, unser hochbegabter Landsmann, ist vor einigen Tagen in Paris plötzlich gestorben. Er kehrte eben aus Rußland zurück, wo er bei den von Rubinstein arrangirten großen Konzerten, zu denen die ersten Pianisten Europa's berufen worden waren, mitgewirkt hatte. Freitag Abends kam er in Paris an und stieg in einem Hotel ab, wo er in der Nacht plötzlich starb. Ketten war erst 35 Jahre alt und hatte schon eine Laufbahn voll schöner Erfolge hinter sich. Er war als Kind mit seinen aus Baja nach Paris überfiedelten Eltern nach der Hauptstadt Frankreichs gezogen und galt als musikalisches Wunderkind. In der That war seine Technik schon in früher Jugend eine verblüffende. Als er vor ungefähr zwei Jahrzehnten am hiesigen Nationaltheater gastirte, erregte schon seine Erscheinung lebhaftes Sympathie. Aus dem blassen, ovalen Gesichte blickten zwei lebendige große Augen, das dicke, blonde Haar fiel in langen Locken auf die Schultern hinab. In Paris erwarb sich Henry Ketten rasch einen geachteten Namen und nicht nur als Pianist, sondern auch als Komponist fand er schmeichelhafte Anerkennung. Die französischen Blätter, welche sein Hinscheiden melden, sprechen voll Sympathie über ihn und gedenken theilnahmsvoll der greisen Eltern des Künstlers, in deren Wohnung man den Leichnam überführte.

Auszeichnungen. Der König hat dem mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sektionsrath Anton Russov in Anerkennung seiner eifrigen und ausgezeichneten Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Zoll- und Steuerwach-Kommissar Julius Müller in Titel für Rettung eines Kindes aus der Theiß unter Gefährdung des eigenen Lebens das goldene Verdienstkreuz, dem mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Hof- und Ministerial-Sekretär im Ministerium des Aeußern Adolph Blasov und dem k. u. k. General-Konful in Konstantinopel Ernst Haan den Orden der eisernen Krone dritter Klasse; dem Kanzlei-Sekretär bei der Botschaft in London, Joh. Sedlaczek, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Die Bukowinaer Csangó's. Während der erste Transport von Bukowinaer Ungarn sich bereits im Orte seiner Bestimmung befindet, ist der zweite, aus 600 Personen bestehende Transport, welcher sich Mon-

tag Nachmittags auf den Weg gemacht hat, noch auf der Reise und wird seitens der ungarischen Bevölkerung ebenso herzlich empfangen, wie der erste. Ein dritter Transport, unter Führung des Ingenieurs Klop, sollte gestern abgehen, doch scheint es betreffs desselben zwischen dem Präsidenten der Csangókommission, Paul Semssich, und dem Ingenieur Klop zu einer Differenz gekommen zu sein, denn Ersterer hat — wie dem B. H. gemeldet wird — den Abgang des dritten Transports telegraphisch verboten.

Spanga in der Provinz. Die Aufregung, welche sich an den Namen Spanga knüpft, ist nicht auf das Gebiet der Hauptstadt beschränkt; überall in der Provinz wird nach dem famosen Raubmörder gefahndet und es gibt kaum ein Provinzblatt, welches nicht zu melden müßte, daß Spanga in dem Orte seines Erscheinens gesehen worden sei. Freilich heißt es dann zumeist, daß dieses Gerücht sich als irrig erwiesen, und im günstigsten Falle wird der Wunsch ausgedrückt, daß das Gerücht sich bestätigen möge. In einem Blatte wird mit Genugthuung die Meldung der hauptstädtischen Journale registriert, daß Spanga sich in der Provinz befinden müsse. Denn — heißt es — so ist Aussicht vorhanden, daß man seiner früher oder später dennoch habhaft werden wird, während, wenn er in der Hauptstadt bliebe, hiezu bei der Impotenz der Budapester Polizei keine Aussicht vorhanden ist. Wie man sieht, erfreut sich unsere Polizei auch in der Provinz eines guten Rufes.

Die Landes-Lehrerversammlung findet heuer, wie schon gemeldet, am 20. August statt. Zum Präsidenten des Vorbereitungs-Komite's hat der Unterrichtsminister den Schulinspektor Emerich Békely ernannt. Das Programm der Versammlung hat das genannte Komitee folgendermaßen festgestellt:

1. Die Reform des Sanitätswesens in der Schule und auf diesem Wege unter dem Volke; Beschränkung des Branntweintrinkens.
2. Die Methode des Unterrichts der ungar. Sprache in den nichtmagyarischen Schulen.
3. Die Handarbeit in der Volksschule.
4. Die Wiederholungs-schulen.
5. Die Komitats-Lehrmittelmuseen und die Schul-(Jugend- und Volks-) Bibliotheken.
6. Der Götterdämon.

Die öffentlichen Zuspaltungen in der königl. Landescentral-Anstalt werden vom 8. d. angefangen wöchentlich zweimal, Donnerstag und Sonntag, Nachmittags von 2-4 Uhr, im Kinderhospitalgebäude, Herbiggasse Nr. 4, vorgenommen.

Nachtrag.

Die in der Untersuchungs-Affaire des Raubmordes Mailath bei der Polizei verhafteten Beschuldigten werden, wie wir von kompetenter Seite erfahren, morgen nach Ofen überführt und dem Strafgericht übergeben. Die Staatsanwaltschaft hat bereits den Gefängniß-Inspektor Horváth hievon verständigt, und es sind auch schon die Zellen für die Häftlinge bestimmt.

Ueber Spanga liefen heute, wie uns mitgeteilt wird, zwei Anzeigen bei der Polizei an, nach welchen der verfolgte Herrschaftsbienner auf der Bördsvärerstraße in einer berüchtigten Schenke zeitlich Morgens gesehen wurde. Das für Spanga gebaltene Individuum trägt, der Anzeige nach, auffallende Veränderungen an Kopfe, die sofort wahrnehmbar sind. Das Haar ist kurz, geschoren, der Bart am Kinn abgestutzt und an beiden Backen abgerundet. Sonst soll das Signalement Spanga's vollkommen passen. Die Polizei entsendete in Folge dieser Anzeige sofort den Inspektor der berittenen Polizei Dögyán mit einer Abtheilung zur Verfolgung des verdächtigen Individuums. (Unseres Wissens verfolgten schon in der vergangenen Nacht zwei Detektives die Spur Spanga's auf der Dfner Seite. Nachmittags kehrten sie nach fruchtloser Bemühung von der Expedition zurück, nachdem sie die Szent-Endreer Straße entlang beinahe eine Meile weit fuhren.)

2 Uhr Nachts. Stadthauptmann Jarnay verhörete, wie wir erfahren, noch bis Mitternacht die inhaftirten Beschuldigten Berecz, Pitely und Javor, um sie vor ihrer Ueberführung in's Fortuna-gebäude zu einem Geständniß zu bringen.

Die Nachforschungen der Polizei nach Spanga wurden auch heute Nachts mit großem Eifer betrieben, da die Polizei durch ihr zugekommene Anzeigen wieder die Vermuthung hegt, daß sich der Gesuchte noch in der Hauptstadt befindet.

Der Minister des Innern hat an alle Jurisdiktionen den folgenden Erlaß gerichtet: „Für die Gefangennehmung des der Ermordung weil. Georg Mailath's verdächtigen Paul Spanga, gewissen Herrschaftsbienners, setze ich einen Preis von tausend Gulden aus, welche Summe demjenigen, welcher das benannte Individuum irgend einer Staatsanwaltschaft lebend übergibt, ausgefolgt wird. T. i. s. a. m. p.“

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Heute Abends kam ein lustiges Stück: „Rue Pigalle 115“ von Alexander Bisson zur ersten Aufführung. Der tolle Schwank beruht auf einem komischen Mißverständnis. Der Advokat Bernard wird von seinen Schwiegereltern für einen Mörder gehalten, weil Rue Pigalle 115, wo er als Jungeselle gewohnt hat, ein anderer Bernard seine Frau aus Eifersucht getödtet hat. Man sollte meinen, daß ein solches Quiproquo in fünf Minuten seine Auflösung finden müßte, allein Herr Bisson thürmt auf das erste Mißverständnis noch eine ganze Pyramide weiterer komischer Verwicklungen und reißt durch drei Akte eine ununterbrochene Kette heiterer Szenen aneinander. Das dauert

elbst auf der Bühne zwei Stunden, eine Zeit, in der man sich wohl lachen kann. Das ist auch heute, Dank der wihigen Bühnenkunst des französischen Possendichters, mit aller Gründlichkeit geschehen. Dabei fragt man selbstverständlich nicht viel um die Wahrscheinlichkeit oder auch nur Möglichkeit der vorgebrachten Mordgeschichte, um die es sonst sehr bedenklich steht. Die Damen Stengel und Schwärz, die Herren Weiß, Schwabe und Blafel machten sich um das flotte Zusammenspiel verdient. Als Lever de rideau ging ein einaktiges Lustspiel von Karl Caro: "Die Burggrüne", das bei einer Prager Konkurrenz einen ersten Preis gewonnen hat, in Szene. Es ist eine harmlose Bluette mit hübschem, manchmal wihigem Dialoge und einer komischen Situation zum Schlusse, welche ihre Wirkung nicht verfehlte. — P. S. In "Rue Piaalle" ist von Agnes Sorel die Rede und nicht von Agnes Lool, wie ein Darsteller sagte; Jury ist ein englisches Wort und wird nicht ausgesprochen, wie man es schreibt und wie es heute alle Mitglieder mit bemerkenswerther Konsequenz ausgesprochen haben.

Das National-Konservatorium hält am 8. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren Hauptgegenstand die Feststellung eines Pensionsinstituts für die Professoren der Anstalt bildet.

Das Befinden Franz Halms ist ein ziemlich befriedigendes. Trozdem die Witterung sehr ungünstig war, hat sich der Künstler doch gut erholt und ist fast gänzlich fieberfrei. Er wird einige Wochen in Nizza verweilen, wohin er sich von San-Nemo begibt, und geht dann nach Meran, von wo er Ende Mai nach der Hauptstadt zurückkehrt.

Gestern Nachmittags ist Franz Licht von hier abgereist. Er begibt sich vorerst nach Wien, dann nach Weimar, wo in der Hofgärtnerei eine Villa für ihn bereit steht. Nach Bayreuth begibt er sich erst im Juli, wenn dort die Parsifal-Vorstellungen beginnen.

Im Verlage von R. Grills Hofbuchhandlung in Budapest sind soeben erschienen: „Zur bevorstehenden Reorganisation der österreichischen Feld-Artillerie von J. B. S.“ Der Verfasser dieser Broschüre schlägt vor, die Artillerie schon im Frieden um 57 Batterien zu vermehren; hiervon sollten 30 Batterien auf das Budget der Landesverteidigungs-Ministerien entfallen. — „A harmadik serog és Budapest katonai fontossága“ (die dritte Armee und die militärische Wichtigkeit Budapests) ist der Titel einer vom Honvédmajor Arnold Billám verfaßten Broschüre, welche die kriegerischen Eventualitäten zwischen unserer Monarchie und den benachbarten Staaten bespricht. Der Verfasser erörtert mehrfache taktische Truppenreformen und empfiehlt für Kriegsfälle die Bildung einer dritten Armee zwischen Budapest und Komorn als der sichersten Basis, von der aus selbst nach ungünstigen Ereignissen zu Beginn eines Krieges das Verlorene wieder gewonnen werden könnte. — „Az egyévi önkényes a körös hadseregben“ (Der Einzijährige Freiwillige in der gemeinsamen Armee) von Géza Kaczián, Reserve-Offizier des Infanterie-Reg. Nr. 38, bietet nach allen Richtungen Auskunft über die Verhältnisse vor, während und nach dem Freiwilligen-dienste. — „A párbaj szabályai“ (Die Regeln des Zweikampfes) vom t. und f. Oberleutnant Franz Bolgár.

Offener Sprechsaal*)

Frankbranntwein und Salz. Nur echt, wenn jede Flasche N. Moll's Schutzmarke als Einzeichnung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Nierenleiden und Schindeln, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei höchstem Annehmlichkeit, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 30 Kr. Haupt-Vertrieb durch N. Moll, Apotheker und L. F. Hof-Großhandlung, Wien, Engländerstr. 1. Depot in allen renommierten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

VERLOSTE

und am 1. Juli d. J. fällige 6% Ungar. Goldrente-Obligationen eskomptirt auf Weiteres zu 5%igen Zinsen unter coulantester Berechnung der Goldwährung die Ungar. Escompte- und Wechsler-Bank. Die noch nicht gekündigten Obligationen werden bestens gekauft. 16190

P. T. Durch den Kauf eines großen Postens (über 15,000 Meter) bin ich in der Lage, 60 Cmt. breite, französische Reinwollen-Beige bester Qualität um 50 Kr. (früher 80 Kr.) per Meter zu verkaufen. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir auch, auf mein reichfortiertes Lager in allen Frühjahrsartikeln aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll Johann Poll, 16153 V., Gasse Götter- und Badgasse.

Ein- und Verkauf von WERTHPAPIEREN und VALUTEN genau zum Tagesfurse. Wechselstube der Pester Ungarischen Kommerzial-Bank, Dorotheagasse Nr. 1, BUDAPEST, Dorottya-utca 1. Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Promessen

Ungar-Lose á fl. 3¹/₂ 3% Boden-Kredit-Lose á fl. 1¹/₂ Ziehung am 14. April, Ziehung am 16. April, 5. W. fl. 100.000. Haupttreffer 5. W. fl. 50.000, verkauft Parfumerie M. Lueff, Budapest, Waignergasse 28. 1620

Cäcilie Handl, Tököly, Josef Fall, Erd, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Hermine Moses, Matti-Bukobce, Karl Mayer, Csakathurn, 16216 empfehlen sich als Verlobte.

Buchwald Roza, Herzeg-Szöllös, Buchwald Simon, Kopács, jegyesek. 16221

Kostenfreie Börse-Spekulation in 4% Ung. Gold- und 5% Ungar. Papierrente

ermögliche ich meinen Kommitenten und dem P. T. Publikum, indem ich einen größeren Posten obiger Werthe per 30. April und 31. Mai d. J. übernommen, wodurch ich in der Lage bin, bis zu diesen Terminen weder Kostgelder noch Zinsen zu berechnen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung von sonstigen

Börse-Aufträgen welche von mir persönlich — ohne Vermittlung von Agenten — zu Originalkursen promptest und coulantest effectuirt werden. Bedienung mäßig. — Anfragen werden sofort beantwortet, Informationen und Rathschläge bereitwilligst erteilt. Bankhaus J. LÖRY, Budapest, Gattnergasse 17, Ungargasse 1.

Telegramme.

Der serbisch-türkische Eisenbahnanschluß. Wien, 4. April. Die „Pol. Korr.“ meldet offiziell aus Belgrad, der Sultan habe ein Trabe unterzeichnet, in welchem Wranja als Anschließpunkt der orientalischen Bahnen bewilligt wird.

Die mitteleuropäische Allianz. Rom, 4. April. „Dritto“ bezeichnet die Londoner Mittheilungen bezüglich der Allianz Italiens mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland als Hirngespinnste. Die präzisesten, identischen Erklärungen Kálnoky's und Mancini's schließen alle von diesen nicht erwähnten Kombinationen aus.

Baden-Baden, 4. April. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth und Erzherzogin Marie Valerie sind heute Morgens hier angelangt und wurden vom Grafen Trani empfangen. Es wird strenges Infognito bewahrt. Das Hotel „Europäischer Hof“ ist auf mehrere Wochen gemiethet.

Wien, 4. April. (Privat-Telegramm.) Nach Londoner Meldungen der „Pol. Korr.“ zeigt man in dortigen politischen Kreisen Unruhe wegen der Sachlage in Armenien und äußert den Argwohn, daß Rußland im Stillen eine Okkupation des Landes vorbereite.

Paris, 4. April. Der Ministerrath beschloß, die Ausführung der großen Kavallerie-Manöver an der Grenze aus Budget-Rücksichten aufzugeben. Marquis de Gallifet bleibt beauftragt, im Herbst die Kavallerie-Manöver zu leiten.

London, 4. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Auf die Einladung Lord Granville's an die rumänische Regierung, den Beschlüssen der Londoner

ner Donaukonferenz beizutreten, ist aus Bukarest eine unpräjudizirliche Antwort eingelaufen. — An der Zustimmung des russischen Kabinetts zur Kandidatur Bib Doda's für den Libanon wird mit Rücksicht auf Rußlands bisherige passive Haltung in der ganzen Frage nicht gezwweifelt und letztere gilt als definitiv beigelegt.

Kopenhagen, 4. April. An dem hier abgehaltenen Kongresse der deutschen Sozialdemokraten nahmen elf deutsche Reichstags-Abgeordnete, darunter Bollmar und Frohme, und außerdem Deibeltheil.

Berlin, 4. April. Der Reichstag beschloß mit 136 gegen 135 Stimmen, die Vorlage bezüglich der Erhöhung der Holzzölle an die Kommission zu verweisen.

Theaterbrand in Berlin. Berlin, 4. April. Im Nationaltheater ist heute Mittags Feuer ausgebrochen. Das Theater ist vollständig niedergebrannt. Von der Garderobe und den Utensilien konnte nichts gerettet werden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Berlin, 4. April (Schluß.) Papier-Rente 66.70, 5proz. österr. Papierrente 79.40, Silber-Rente 67.40, ultimo Goldrente 88.80, 6proz. ung. Goldrente 102.50, dito, 4proz. ung. Goldrente 77. —, 5proz. ungar. Papierrente 75.10, ungar. Ostbahn-Obligationen 95.70, Ostbahn-Prioritäten 77.90, österr. Kreditaktien 54. —, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 585. —, Südbahnaktien 261. —, Karl Ludwigsbahn-Aktien 133. —, Raichau-Oberberger 63. —, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 202.50, Wechsel per Wien 170.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.40, Rubig. —, Geschäftstille schwächte durchgehends unerheblich ab. Bahnen, italienische und russische Fonds fest. Geld abundant. — Nachbörsen: Oesterreichische Kreditaktien 544.50, österreichische Staatsbahn 585. —, Südbahn 261. —, Karl Ludwigsbahn 133. —, russische Banknoten 202.75.

Frankfurt, 4. April. (Schluß.) 4proz. ungar. Papierrente 677/8, österr. Papierrente 79.50, Silberrente 67.18, 4proz. österr. Goldrente 84 1/8, ungar. Goldrente 102.75, 5proz. ungar. Papier-Rente 74 1/8, österr. Kredit 272.12, österr.-ung. Bankaktien 710. —, österr. Staatsbahn-Aktien 292.25, Karl Ludwigsbahn 265.25, Südbahn 129.50, Elisabeth-Westbahn 185.50, ungar.-galizische Bahn 138.87, Ostbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 170.70, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 79 1/8, Eskomptebank —, Schwach. — Nachbörsen: Oesterreichische Kreditaktien 272. —, österreichische Staatsbahn 292. —, Südbahn 129.50, Karl Ludwigsbahn —.

Frankfurt, 4. April. (Abendsozieta.) Ung. Papierrente —, österr. Kredit 271. —, Silberrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, österr. Staatsbahn 290.37, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 264.50, Südbahn 264.50, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, 4proz. ungar. Goldrente 76.75, Matt.

Paris, 4. April. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 80.40, fünfprozentige Rente 114.50, amortisirbare Rente 81.30, öst. Staatsbahn 725. —, Südbahn 328. —, 6proz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4proz. ungar. Goldrente —, ungar. Landesbank —, ungar. Landesbankaktien 766. —, Träge.

London, 4. April. Consols 102 1/2. Berlin, 4. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Nm. 188. —, per Sept.-Oktober Nm. 193. —, Roggen loco Nm. —, per April-Mai Nm. 137.75, per Sept.-Oktober Nm. 143.75, Hafer per April-Mai Nm. 122. —, per Mai-Juni Nm. 123.50. — Gerste loco Nm. —, Rüböl loco Nm. —, per April-Mai Nm. 80.50, per September-Oktober Nm. 64.20. — Spiritus loco Nm. —, per April-Mai Nm. 53. —, per August-September 55.10. — Weizen und Roggen fest, Hafer ruhig, Del und Spiritus fest.

Paris, 4. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat 25.10, per Mai 25.60, per vier Monate vom Mai 26.40, per Juli-August 26.90. — Weizenmehl (9 Markten) per laufenden Monat 55.80, per Mai 56.60, per vier Monate vom Mai 57.60, per Juli-August 58.25. — Rüböl per laufenden Monat 106.50, per Mai 107.25, per vier Monate vom Mai 101.50, per vier letzten Monate 84.75. — Spiritus per laufenden Monat 54.25, per Mai 53.25, per vier Monate vom Mai 52.75, per vier letzten Monate 52. — Weizen und Mehl still, Del und Spiritus fest.

Antwerpen, 3. April. Petroleum m. Francis 19 1/4 per 100 Kilogr. Ruhig.

Bremen, 3. April. Petroleum loco Nm. 7.70, per Frühjahr Nm. —, Ruhig.

Hamburg, 3. April. Petroleum loco Nm. 7.90, per April Nm. 8. —, per August-Dezember Nm. 8.45. — Geschäftlos.

Newyork, 3. April. Petroleum in Newyork 8 1/4, in Philadelphia 8 1/8, Mehl loco 420, rother Winterweizen loco 122. —, Weizen per März 119. —, per April 122 1/8, per Mai 122 1/8, Getreidefracht 2 1/4, Waas loco 66.

Der Kapitalist. Budapest, 4. April. (Konvertirung der ungarischen Goldrente.) Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge wird die Kundmachung der Rothschildgruppe, womit dieselbe einen größeren Betrag vierprozentiger ungarischer Goldrente zur Subskription auflegt, zu Anfang der nächsten Woche erfolgen. Bekanntlich wird der ganze aufzulegende Betrag den Besitzern sechszehentiger

Goldrente zur Verfügung gestellt werden, in der Weise, daß denselben offerirt wird, ihre sechsprozentige Rente gegen vierprozentige Goldrente einzutauschen; der Uebernahmsturs soll demnach festgestellt werden, daß den Besitzern im Verhältnisse zum Parikurse eine Prämie geboten wird. Ueber die Höhe dieser Prämie fehlen noch irgend welche positive Nachrichten. Aus Paris wurde gestern gemeldet, daß die Rothschildgruppe nicht bloß den der gefündigten Summe von 50.9 Millionen Gulden sechsprozentiger Rente entsprechenden Betrag von circa 70 Millionen, sondern 100 Millionen Gulden vierprozentiger Goldrente auslegen wolle und daß den Besitzern nicht gefündigter sechsprozentiger Rente ebenfalls der Umtausch freigestellt würde. Nach den in den Generalversammlungen der ungarischen Kreditbank und der österreichischen Kreditanstalt abgegebenen Erklärungen des Konsortiums wurden bisher 182.5 Millionen sechsprozentiger Goldrente eingezogen und dafür 250.26 Millionen vierprozentiger Goldrente emittirt, es sind also noch 223.5 Millionen Gulden sechsprozentiger Goldrente einzulösen und dafür 294.74 Millionen Gulden vierprozentiger Goldrente zu emittiren. Aus Berlin sollen, wie heute gemeldet wird, einige Besitzer sechsprozentiger Rente gegen die Kündigung derselben einen Protest an das ungarische Finanzministerium gerichtet haben; natürlich würde ein solcher Protest keinen Erfolg haben, da schon im Konvertirungsgesetze die Kündigung vorgesehen wurde.

(Die Landes-Phylloxera-Kommission) hielt gestern im „Röstele“ im Beisein des Ackerbauministers und unter Vorsitz Jabislaus Korizmic's eine Sitzung, in welcher der Vorschlag des Ministers verhandelt wurde, daß das mit Rücksicht auf die Phylloxeragefahr erlassene Verbot des Weinrebenverkehrs gemildert werde, bzw. daß einigen Besitzern ausnahmsweise gestattet werde, Weinreben behufs Anpflanzung bringen zu lassen. Die in der Sitzung anwesenden unabhängigen Kommissionsmitglieder sprachen sich — wie „B. Napló“ meldet — einstimmig gegen die Gewährung einer solchen Erlaubnis aus, der Minister betonte indeß, daß er nach seinem Ermessen verfügen werde. In Folge dieser Erklärung hat ein Mitglied, Gustav Smich, bereits seinen Austritt aus der Kommission angemeldet.

(Ungarisch-französische Versicherungsgesellschaft.) In der heute unter dem Vorsitze Stephan v. Bittó's abgehaltenen Sitzung der Direktion dieser Gesellschaft wurde der Rechnungsabschluss für das abgelaufene Jahr vorgelegt; wir entnehmen demselben, daß die Gesellschaft im Jahre 1882 trotz der häufigen Brandschäden den ansehnlichen Gewinn von 475,266 fl. 8 kr. erzielte, so daß, wie wir vernehmen, in der Generalversammlung von der Direktion beantragt werden wird, auf das mit 4 Millionen Gulden in Gold eingezahlte Aktienkapital eine Dividende von 5 Prozent, gleichfalls in Gold, auszuzahlen. Aus den Details der unterbreiteten Abrechnung heben wir hervor, daß die Feuerbranche 109,665 fl. 92 kr., die Hagelbranche 20,042 fl. 28 kr. und die Lebensversicherungsbz. = Abtheilung 60,497 fl. 71 kr. Gewinn ergab, dagegen hat die Transportbranche 62,212 fl. 95 kr. verloren, während die Zinseneinnahme und das Erträgniß der gesellschaftlichen Häuser im Jahre 1882 234,380 fl. 40 kr. betrug. Erreulich und auch für das versichernde Publikum interessant ist es, daß die Prämienreserven der Gesellschaft sich im Vergleich mit dem Vorjahre um 567,703 fl. 73 kr. vermehrten, die Verwaltungskosten dagegen um 71,936 fl. 14 kr. abnahmen.

(Betriebsresultate der ungarischen Bahnen.) Die Einnahmen der ungarischen und gemeinsamen Bahnen weisen auch im Monat Februar gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung auf. Es betragen nämlich die Einnahmen der ungarischen Staatsbahnen 1,566,400 fl. (+ 289,360 fl.), Siebenbürger Bahn 100,874 fl. (+ 23,578 fl.), Alföldbahn 148,379 fl. (+ 1009 fl.), Fünfkirchner-Barscher 47,036 fl. (+ 5286 fl.), Mohács-Fünfkirchner 82,266 fl. (+ 6931 fl.), ungarische Nordostbahn 215,281 fl. (+ 32,110 fl.), Arad-Temesvári 19,200 fl. (+ 3168 fl.), Raab-Obdenburg-Ebenfurtner 36,889 fl. (+ 6654 fl.), Donau-Draubahn 36,400 fl. (+ 4757 fl.), Arad-Körösthaly-Bahn 23,248 fl. (+ 8780 fl.), Szamosthal-Bahn 8151 fl. (+ 2013 fl.), Arad-Eszanaber 10,873 fl., Budapest-Fünfkirchner 100,326, daher bei den ungarischen Bahnen insgesammt 2,395,323 fl. (+ 383,648 Gulden, circa 20 Prozent.) — Bei der österreichisch-ungarischen Staatsbahn 2,805,752 fl. (+ 375,591 fl.), Südbahn 2,713,086 fl. (+ 48,939 fl.), Kaschau-Oberberger Bahn 331,528 fl. (+ 14,288 fl.), ungarischen Westbahn 119,180 fl. (+ 7164 fl.), ungarisch-galitzische Bahn 55,498 fl. (- 7233 fl.), daher bei den gemeinsamen Bahnen zusammen 6,025,044 fl. (+ 438,749 fl., circa 7 1/10 Prozent.)

(„Afficurazioni Generali“ in Triest.) (Errichtet im Jahre 1831.) Grundkapital und baare Reserven 28 Millionen Gulden österreichischer Währung. Im Monat März 1883 wurden bei der Lebensversicherungsbz. = Abtheilung 464 Anträge eingereicht auf eine Versicherungssumme von 1,614,539 fl. 31 kr. und 404 Policen für eine Versicherungssumme von 1,444,826 fl. 11 kr. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1883 sind 1222 Anträge für eine Versicherungssumme von 4,109,074 fl. 28 kr. eingereicht und 1028 Policen für eine Versicherungssumme von 3,521,691 fl. 8 kr. ausgefertigt worden. Die seit dem 1. Januar 1883 angemeldeten Schäden belaufen sich auf 324,589 fl. 54 kr. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungsbz. = Abtheilung belief sich am 31. Dezember 1882 auf 70,822,205 fl. 82 kr. Kapital und 208,644 fl. 91 kr. Rente auf 38,176 Policen, wofür baar reservirt waren 16,301,454 fl. 73 kr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1882 betragen für die Lebensversicherungsbz. = Abtheilung 1,204,631 fl. 62 kr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 160,174,718 fl. — fr.

(Wiener Fruchtbörsen vom 4. April.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrsweizen von 9 fl. 97 kr. bis 10 fl. 2 kr., Mai-Juni-Weizen von 9 fl. 95 kr. bis 10 fl. — fr., Herbstweizen von 10 fl. 22 kr. bis 10 fl. 27 kr., ungarisches Korn von 7 fl. 70 kr. bis 8 fl. — fr., Frühjahrsroggen von 7 fl. 57 kr. bis 7 fl. 62 kr., Herbstroggen von 7 fl. 90 kr. bis 7 fl. 95 kr., Merkantilhafer von 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 85 kr., Frühjahrs-Hafer von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 10 kr., Herbsthafer von 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 95 kr., prompter Mais von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — fr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 85 kr. bis 6 fl. 87 kr., Juli-August-Mais 6 fl. 92 kr. bis 6 fl. 97 kr., August-September-Mais von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 10 kr. ab Wien per 100 Kilogramm.

(Steinbruch, 4. April. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstenviehhandlerehalle.) Das Geschäft ist ruhig. Ungarische schwere, alte 59 kr. bis 60 kr., junge schwere 62 bis 62 1/2 kr., mittlere 58 bis 60 kr., leichte 55 bis 57 kr., gewöhnliche gewählte, schwere 58 kr. bis 59 kr., mittlere 57 bis 58 kr., leichte 56 bis 57 kr., rumänische, Bafonyer, schwere bis — fr., mittlere 56 bis 58 1/2 kr., leichte 54 bis 56 kr., Stacheln, schwere — bis — fr., mittlere 52 1/2 bis 54 1/2 kr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, serbische, schwere 60 bis 61 kr., transito, mittlere 58 bis 59 kr., transito, leichte 56 bis 58 kr., transito. Jährige Füttertschweine lebend Gewicht 51 bis 56 kr., zweijährige Füttertschweine lebend Gewicht — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft werden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 4. April.

(Privat-Telegramm.) Die Börse hat sich heute etwas verflaut; Banken und Bahnen tendiren größtentheils rückgängig; Industrierthe und Renten fest. Es notiren: Ungarische Kreditbank 315, Dampfschiff 609, Fünfkirchner-Barscher 223, Siebenbürger 164.25, Nordostbahn 158, Alföld 171.50, Theißbahn 248.50. Am 2 Uhr 10 Minuten notiren folgende Schluszkurse: Österreichische Kreditaktien 318.60, Anglo-Austrian 117.25, Lombarden 151.30, österreichische Staatsbahn 340.70, Goldrente 98.—, Napoleonsbörse 9.47 1/2, London 119.55, Rente 78.52, Galizier 310.25, Kreditlose 170.75, 1864er Note 167.—, Deutsche Banknote 58.50, 1860er Note 131.50, Münz-Dukaten 5.64, Frankfurt —, Aktienlose 26.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 833.—, Silberrente 78.80.

Die offiziellen Schluszkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98.80, ungarische Eisenbahn-Anlehen 136.—, Salgó-Tarjánier —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 98.50, ungarische Kreditbank 315.—, ungarische Pfandbriefe 102.—, Alföldbahn 171.50, Siebenbürger 164.75, ungarische Nordostbahn 158.—, Ostbahn-Prioritäten 96.75, ungarische Ostbahn-Obligat. 91.60, ung. Note 116.50, Theißbahn 248.25, ung. Schatzanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligations 97.50, ungar. Escomptebank 95.50, ungarische Goldrente 120.25, Theißthal-Lose 110.50, Kaschau-Oberberger 147.25, ungar. Papierrente 88.—, 4perz. ungar. Goldrente 90.30.

Die Interpellation Hely's im ungarischen Reichstage in Angelegenheit der Rentenkonversion veranlaßte die Spekulation zu fortgesetzten Verkäufen, unter deren Einfluß die Abendbörse einen matten Verlauf nahm; vorübergehend stellte sich auf höhere Pariser Notirungen wohl eine mäßige Reprise ein, die sich jedoch nicht behaupten konnte. Um halb 6 Uhr blieben: Dester. Kredit 317.60, ungarische Kredit 313.75, Bankverein 111.75, Tramway 227.25, Staatsbahn 339.50, Galizier 309.25, Lombarden 151.10, Elbthal 229.75, Mairente 78.45, ungar. Goldrente 90.17, Napoleonsbörse 9.47 1/2, Reichsmark 58.52.

Um 6 Uhr 10 Minuten notiren: Dester. Kredit 318.—, 20 Francsstücke 9.47 1/2, österr. Staatsbahn 340.40, Südbahn 151.20, ungarische Kredit 314.25, Anglo-Austrian 117.50, 4perz. ungar. Goldrente 90.15, Karl Ludwigsbahn 310.—, österr. Papierrente 78.45, 4perz. österr. Goldrente 98.—.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Dester. Kreditaktien 318.50 nach 317.50, ungarische Goldrente 90.15.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

(Effektengeschäft, 4. April.) Die Börse eröffnete heute in fester Stimmung; als jedoch später von Berlin niedrigere Kurse gemeldet wurden, verflaute die Stimmung und die Spekulationspapiere gingen nicht unwesentlich zurück. Auch Renten waren matter.

Vormittags stiegen österreichische Kreditaktien bis 321.60, drückten sich aber dann auf 320.20, ungarische Kredit wurden mit 318 bis 316.50, 4prozentige Goldrente mit 90.50 bis 90.32 1/2, 5prozentige Papierrente mit 88.20 bis 88.10 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam Eisenbahnlehen mit 136.50, 6prozentige ungarische Goldrente mit 120.45, 4prozentige Goldrente mit 90.32 1/2 bis 90.25 bis 90.30, 5prozentige Papierrente mit 88.12 1/2 bis 80.05 bis 88.10, Staatsbahnaktien mit 341.50 bis 342, Bester Straßenbahn expl. Coupon mit 412 in Verkehr. Österreichische Kreditaktien wichen von 320.60 auf 319, blieben 319.70, ungar. Kredit wurden mit 316.50 bis 315.50 begeben, schlossen 315.75, Bester Kommerzialbank wurde mit 570 bis 571 gekauft, Escomptebank mit 96.50 G., Tunnelaktien mit 113, Draische Biegelei mit 158 bis 157.75 geschlossen. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francstücke 9.47 bis 9.49, Reichsmark 58.50 bis 58.60, London 119.55 bis 119.80.

Die Prämienfäße waren etwas billiger; Stellagen in österreichischen Kredit bedangen per morgen 5 bis 6 fl., per acht Tage 14 bis 15 fl., per ein Monat 27—28 fl.

Die Abendbörse brachte einen weiteren Kursrückgang; österreichische Kredit drückten sich von 319.30 bis 317.80, blieben 318, ungarische Kredit mit 315.25 gehandelt, vierprozentige Goldrente mit 90.30 bis 90.15

abgegeben, erholte sich wieder auf 90.22 1/2, blieb 90.17 1/2, 5prozentige Papierrente wurde mit 88.10 bis 88 bis 88.05 gemacht.

(Getreidegeschäft.) Die Kauflust für Weizen war heute etwas besser, das Ausgebot mäßig, Preise fest behauptet. Der Umsatz betrug circa 18,000 Mtr. Verkauf wurden:

Ther: 2300 Mtr. 80.3 R. zu 10 fl. 70 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 70 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 70 kr., 2500 Mtr. 79.8 R. zu 10 fl. 65 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 55 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 30 kr., mit Zusatz, 100 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 35 kr., mit Zusatz, 900 Mtr. 79.5 R. zu 10 fl. 40 kr., 600 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 40 kr., 1000 Mtr. 78.7 R. zu 10 fl. 45 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 20 kr., mit Zusatz, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 300 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 50 kr., per drei Monate. — Bácskaer: 2300 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 30 kr., 500 Mtr. 77.5 R. zu 10 fl. 50 kr., Beides per drei Monate. — Becseer: 2500 Mtr. 76.7 R. zu 10 fl. 55 kr., per drei Monate. — Bienenburger: 200 Mtr. 79.2 R. zu 10 fl. 50 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 10 fl. 22 1/2 kr., 150 Mtr. 77 R. zu 10 fl. 20 kr., Alles per drei Monate. — Banater: 800 Mtr. 78.4 R. zu 10 fl. 27 1/2 kr., per drei Monate. — Berthei: 800 Mtr. 77.5 R. zu 10 fl. 10 kr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 50 kr., per drei Monate.

Ter mine. Weizen erhielt sich unverändert. Mais und Hafer einige Kreuzer billiger. Gehandelt wurde Vormittags Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 80 kr., per Herbst 3000 Mtr. zu 10 fl. 10 kr., 1000 Mtr. zu 10 fl. 8 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 43 kr. bis 6 fl. 44 kr. bis 6 fl. 45 kr., Keps zu 14 1/3 fl. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 79 kr., Herbstweizen 2500 Mtr. mit 10 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 45 kr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare befestigt, Spiritus ruhiger, Kübel fest, höher gehalten, Pfäulen prompte Lieferung geschäftslos, serbische Saadwaare auf Lieferung Oktober-November zu 20 fl. 76 kr. geschlossen. Kleesaat ruhig, auf Konsum beschränkt.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen per Frühjahr (9.80-9.82), Mais per Mai-Juni 1883 (10.09-10.11), Hafer per Frühjahr (6.45-6.47), Keps per Herbst (6.50-6.52), Keps per August-Sept. 1883 (6.55-6.58), Spiritus, Preßhefenwaare (14 1/3-14 1/3), Rohspiritus (82 1/2-83 kr., 31-31 1/4 kr.).

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Ignaz Rosenbergs in Nagyböhlös; Kf. M. Michael Medvigy, Dr. Béla Morvay. A. T. 15. Mai, L. B. 4. Juni. (Berechtigter Ger.)

Budapester Todtenliste.

Vom 1. April. Johann Kaufner, 26 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindfucht. Franz Kutičera, 64 J., Bahningenieur, 6. Bez., Magendarmkatarrh. Agnes Kundl-Szadovskij, 34 J., Sehergattin, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Joseph Kihela, 2 J., 9. Bez., Bronchitis. Ferdinand Matiaš, 40 J., Müller, 9. Bez., Schwindfucht. Joseph Tiegelhofer, 70 J., Müller, 9. Bez., Altersschwäche. Anna Kutičera, 38 J., Arbeiterin, 9. Bez., Schwindfucht. Rudolph Kubelna, 3 J., 9. Bez., Schwindfucht. Simon Rosenzweig, 68 J., Diener, 7. Bez., Lungenentzündung. Franziska Deák-Gruber, 37 J., 7. Bez., Lungenentzündung. Julius Kern, 2 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Darmkatarrh. Anna Hameršmid, 61 J., Armenhaus, Hirnlähmung. Mathias Krattky, 58 J., Tischler, 7. Bez., Herzfehler. Heinrich Schlesiinger, 10 J., Kaufmannsohn, 7. Bez., Herzfehler. Anna Faschinger-Diensthuber, 60 J., Schneidersgattin, 8. Bez., Schwindfucht. Andreas Kijš, 53 J., Arbeiter, 3. Bez., Tuberkulose. Bertha Doblenky, 28 J., Magd, 2. Bez., Tuberkulose. Johann Bunich, 60 J., Agent, 8. Bez., Herzfehler. Franz Laub, 4 J., 7. Bez., Herzlähmung. Marie Hajt, 5 J., 7. Bez., Nierenentzündung. Emilie Szabó, 29 J., Zimmermalersgattin, 8. Bez., Herzfehler. Katharina Horváth, 25 J., Magd, 6. Bez., Schwindfucht. Karl Gruber, 34 J., Zimmermaler, 8. Bez., Lungenentzündung. Amalie Burger, 19 J., Schüllerin, 8. Bez., Nierenentzündung. Georg Petru, 28 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenodem. Johann Szapel, 52 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindfucht. Anton Dolcsal, 55 J., Seiler, zugereift, Lungenentzündung.

Wasserstand vom 4. April.

Table with 3 columns: Location, Amount, and Status. Includes Donau (Pregburg 2.07, Komorn 1.71, Budapest 1.90, Mohács 3.06, Neujag 3.89, Pancsova 3.77, Dfory 4.10), Theiß (M. Sziget 0.90, Lofaj 5.93, Szolnot 5.12), Bega (Temesvár 0.76), Drau (Ejseg 2.04, Varc 0.58), Save (Sissef 4.40, Mitrowitz 5.86).

Lottoziehungen vom 4. April.

Table with 2 columns: Location and Winning Numbers. Includes Prag (30 31 3 15 8), Lemberg (54 14 70 61 17), Hermannstadt (34 26 40 39 43).

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft, Spiegelgasse Nr. 5.

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

Brustfranke, Bleichhüchtige, Blutarme

bei Tuberkulose (Lungenentzündung), in den ersten Stadien bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Schwinden, Reizbarkeit, Kurzatmigkeit, Verfallung, ferner für Ertröpfelungen, Rachitis, Schwäche und Rekonvaleszenz ist der von Apotheker Jul. Gerbahn in Wien bereite...

unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Linderung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme, allmähliche Verkalkung (Heilung) der Tuberkeln. Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Gerbahn, Apotheker in Wien.



Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die heilsame Wirkung Ihres unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, welcher von meiner Frau genommen wurde nachdem mehrere Monate für verloren hielten. Meine Frau ist zum Staunen Aller genesen, nimmt aber dieses ausgezeichnete Präparat zeitweilig fort als Nachkur, weil dasselbe den Appetit fördert und sie innerhalb acht Wochen um 5 Kilo an Gewicht zugenommen hat. Ich empfehle auch ihr ausgezeichnetes Medizinament Jedermann an.

Josephthal (Böhmen), am 20. Februar 1882. Hermann Fadel.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Verpackung.

Jeder Flasche liegt eine Broschüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung u. viele Anekdoten enthaltend. Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Gerbahn zu verlangen und auf obige beid. Protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Gerbahn, Neubau, Kaiserstraße 90.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker J. v. Löröf, Rönigsgasse 12.

Ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agram: S. Milobach, M. Finkh. Arad: S. Schent, G. Raus. B. Gyula: J. Sibaly. Csaszka: J. Bencsath. Debreczin: J. Göll. Eisenstadt: Fr. Grünner. Eperies: J. Krizs. Gallos. Eszseg: J. v. Dienes. Fünfkirchen: M. v. Kovacs. Grosswarden: J. Molnar. Gyenyos: J. Mészáros. G. Beseckerok: J. Renger. Hermannstadt: J. F. Mörcher, Dr. Hajser, C. Heinrich. Kis-Konye: J. G. G. Klausenburg: C. Balentini. Komorn: C. G. G. Karstadt: C. G. G. Kaposvár: N. Augustin. C. Babodaj. Karánsebes: J. Müller. Kaschau: C. Wandraschek, A. Kozello. K. Hegyh. Kismark: C. Generich, J. Molnar. Komorn: C. G. G. Liptó-Rosenberg: Hammer-schmidt. Malaczka: J. Friedrich. Miskolcz: Dr. Gerg. Mosocz: S. G. G. Nagy-Bittse: J. Lombar. Oedenburg: J. Molnar, Mezen. Peterwardein: Deobatos. Erden. Pressburg: J. Bistoch, R. Schöf. Schlaining: C. Schwarz. Stuhlweissenburg: C. Diatella, L. Braun. Szegedin: M. Kovacs. Temesvár: J. G. G. Tyrnan: B. M. Jahn. Tyrnan: B. M. Jahn. Tisza-Uj-Tak: B. M. Jahn. Trencsin: A. Einan.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Parodontschmerzen, noch so chronisch, werden flammend schnell, ohne Folgebil und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten Alois BESENBEK.

prakt. Arzt u. Geburts-helfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilág-utca) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-haus, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordinarium von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 15191

Budapest, V., Lipótváros, bálvány-utca 11. szám.

Erste ungar. Tischler-Gesellschaft

Budapest, Leopoldstadt, Göttergasse (bálvány-utca) Nr. 11.

Nachdem wir als Selbstherzeuger in der Lage sind, gute Arbeiten aus bestem Material in Tischler-, Tapezierer- und Drechsler-Arbeiten zu den äußersten Preisen abzugeben, so erlauben wir uns, den geehrten Kunden unser reichhaltiges Lager einfacher bis feinsten Façon zu empfehlen. Wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung:

- 2 Chiffons, polirt, Nußholz v. 30 fl. aufw.
2 Betten „ „ „ 22 „ „
1 Ausziehtisch f. 12 Personen „ 14 „ „
1 polirtes Schreibtisch „ 13 „ „
1 Kanapé, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Jute 70 fl.
1 „ 4 fl., 2 „ „ „ „ 85 fl.
1 „ 4 fl., 2 „ „ „ „ 75 fl.
1 „ 4 fl., 2 „ „ „ „ 115 fl.
1 „ 6 Sessel aus Nips ob. Jute 40 fl.
1 Ottomane „ „ 30 fl.

Feinste Schlaf- und Speisezimmer in Eisen- und Nußholz. Illustrierte Preiscurante senden wir gratis und franco. Provinzialbestellungen werden gegen 10 Prozent per Ausgabe effektuiert. Verpackung 4%. Solidität der Möbel verbürgt.

Die Erste ungar. Tischler-Gesellschaft, Budapest, 5. Bez., Leopoldstadt, Göttergasse (bálvány-utca) Nr. 11.

Budapest, V., Lipótváros, bálvány-utca 11. szám.

Für Land- u. Ackerwirthe

I. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10-15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Erste Aussaat Ausgang März oder April. Zweite Aussaat Juni, Juli, auch Anfangs August auf solchem Acker, wo eine Vorfrucht abgeräumt, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Weiz, Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen und werden die zulezt gebauerten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihr Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen größte Sorte kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/2 Pfund.

II. Bokhara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuheben, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, wächst er im ersten Jahre 3-4, im zweiten 5-6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gesät, mit letzterem zusammen geschnitten, gibt er ein herrliches Futter für Pferde, auch seines großen Futterreichtums wegen ganz besonders für Milchkuhe und Schafvieh zu empfehlen. Vollaast per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen echte Originalsaat kostet 3 Mark. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben. 16199

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18 bis 22 Pfd. schwer. Das Pfund kostet 1 Mk. 50 Pfg. Kulturangewiesung füge jedem Auftrage gratis bei. Ernst Lange, Hüpperwiese, Bez. Stettin.

Frankfurter Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

WIE SPEKULIRT MAN AN DER BÖRSE mit Ungarischer Gold- oder Papier-Rente ohne nennenswerthes Risiko, um einen sicheren Gewinn zu erreichen? - Diese fast Jedermann interessirende Frage beantwortet mündlich oder schriftlich das Bantgeschäft Anton Koritz & Komp., BUDAPEST, Dreißigstgasse Nr. 2, Jozsefváros Nr. 7. Prospekte für alle Arten Börsen-Kombinationen gratis u. franco.

500 Gulden

zahlt ich Dem, der beim Gebrauch von Rösler's Zahn-Mundwascher 4 Flaschen 35 Kr. jemals weiter Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

W. Rösler's Nefte, Wien, Regierungsgasse 4. In Budapest bei St. Danföbly, Jozsefváros 2. 15004

Man

verlange gratis und frei Prospekte, Druckproben u. vom Druck-Automat (D. R. Patent), neuestes Verfahren zum Verdrucken von Schriften, Zeichnungen, Noten u. Die unergänzlichen Abdrucke genießen Vorkaufsprämie. Ein Automaten mit 2 benutz. Druckfäden von 10 Mk. an inkl. sämtlichem Zubehör. 16052 Otto Steuer, Jittau i. S.

J. PRINDL em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten heilt alle Harnröhrenbeschwerden ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordinarium täglich von halb 10 bis 12 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock, Eingang an der Seite. Sonntags möglich, auch brieflich.

Delikater Haide-Scheiben-Honig,

Pfund 85 Pf., zweite Waare, Pfund 65 Pf., Bechönig Pf. 60 Pf., Seimhonig (Speisehonig), Pfund 45 Pf., Futterhonig, Pf. 50 Pf., in Scheiben 65 Pf. Postcollie gegen Nachnahme. En gros billiger. Nicht Passendes nehme franco zurück. Soltan, Lüneburger Haide, C. Dransfeld, Zimlerei. 16164

Neu Erdäpfel,

vorzügliche Qualität, versendet per Postnahme in 5 Kilogramm franko alle Speisen um fl. 1.70 per Korb, ebenso Orangen und Citronen Prima Qualität um 2 fl. J. Palase & Co., Triest. 16197

Anlage- und Spekulations-

Käufe in allen Kombinationen, anerkannt reell und diskret vollführt zu Original-Kursen das Bankhaus „LEITHA“ (Galmar), Wien, Schottenring Nr. 13, vis-à-vis der Börse.

Nur für Herren.

12 Stück hochpifante, interessante Photographien in versiegeltm Couvert um fl. 1.50, Stereoskop-Bilder im selben Sinne zu 20, 40 u. 60 Kr. pr. Stück, Stereoskop Kästen zu 2, 4 u. 6 fl. Nur zu haben im ersten Wiener Waaren-Magazin, Wien, Landstraße, Hauptstraße 28.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantirt sicher vertilgt durch mein, alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln (jede mit eigenem Streuer versehen) 4 fl. 1. 55 Kr. und 2 fl. 30 Kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. F. Konsumanten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen u. z.: Spezialität Schwaben- u. Ruffenläufer-Vertilgungspulver in Schachteln (mit eigenem Streuer versehen) 4 fl. 1. und 2 fl. 55 Kr. - Schaden und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln 4 fl. 1. 55 Kr. und 2 fl. 30 Kr. - Inverwiltliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schaden-, Motten- oder Ruffenpulver gleichmäßig verstreut u. in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 Kr. - B. F. Wanzen-Vertilgungs-Gehenz, für Mauerwerk in die Mauerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßstache fl. 1. 1. 55 Kr. u. 2 fl. 30 Kr. - Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel. (kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 8. 20. Mein echt und unverfälscht zu beziehen von: B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock. Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, Dreikönigsgasse Nr. 12.

Gesucht wird ein junger Mann, ledig, für eine Sodawasserfabrik als Füller, der auch sachkundig ist. Näh. die Exp. 1889

Aufgenommen wird ein Lehrling in der Wäsche- und Modewaareniederlage des Hrn. Carl Beder, Waihergasse Nr. 28. 1886

Bösendorfer Konzert-Flügel ist billig zu verkaufen. Näheres Ferencz József-rakpart 16, 3. Stock, Thür 9. 1894

Suche zu einem 3jährigen Mädchen eine geprüfte Lehrerin, die in den ungarischen und deutschen Elementar-Gelehrten und in Handarbeit Unterricht erteilen kann. Näh. die Exp. 1877

Suche Grund zu kaufen oder zu pachten in der Nähe der ungar. Staatsbahn, mindestens 200 Klafter, mit guter Zufahrt, auch mit etwas Baufläche verwendbar. Adressen erbitte Franziskanerplatz Nr. 4, ins Kohlengeschäft.

Schweighoffer-Klavier in Balsanderholz, sehr gut im Ton, ist um 280 fl. zu verkaufen. Serbengasse 17, Thür 8. 1891

Stellung sucht im Komptoir, Magazin oder Reisen, ein in der Kolonial-, Nürnberger-, Kurzwaaren- und Eisenbranche versierter Mann mit Prima-Referenzen. Anträge sub „Nachweisbar tüchtig“ an die Exp. 1886

Als Hausrepräsentantin wünscht ein gut erzogenes Fräulein, das der ungar. und deutschen Sprache kundig, der Haushaltung mächtig, in einem distinguirten Hause unterzukommen. Näheres zu erfragen im Annoncen-Expedit.-Bureau, Budapest, V., Breme-nadegasse Nr. 3. Dasselbst werden intell. Stellensuchende für Pädagogik, kommerziell, Forst- und Landwirtschaft rasch placirt und sind solche Stellen gegenwärtig mehrzere zu erfragen. 1888

Gesucht eine Erzieherin, der ungarischen, deutschen und womöglich auch der franzöf. Sprache mächtig für die Provinz; ferner eine deutsche Erzieherin, musikalisch. Näheres Wierergasse 7, in der Trafik. 1884

Ein Guzmeyer, tüchtig in seinem Fache, wird für eine Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik gesucht. Derselbe muß Behandlung des Feins und Eisenmengung gut verstehen. Adresse in der Exp. 1893

Eine nord. geprüfte Erzieherin, ausgezeichnete Pianistin, perfekt im Engl. und Franz. (in Frankreich erlernt); ferner eine Dipl. Französin, perfekt im Engl., ausgezeichnete Pianistin, wünschend sofort Stellung durch Doctrothea Proffe, nord. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. St. Dasselbst zum sofortigen Eintritt gesucht, eine ungarische Erzieherin, der deutschen Sprache mächtig, tüchtig in der Musik, mit 350 fl. Gehalt, für 3 jüngere Mädchen, in adel. kath. Familie. 1892

Ein Gasmaschine von 2 Pferdekraft ist zu verkaufen. Christen'sche Ziegelei, Rettigasse Nr. 2. 1875

Eine einfache französische Sonne wird zur sofortigen Aufnahme gesucht. Elisabeth-7, 1. Stock. 1874

250 fl. werden ausnahmsweise von einem unverschuldeten Beamten auf 3 Monate, mit sehr guter Verzinsung gegen Faustpfand und Wechsel anzunehmen gesucht unter „Discretion“ poste restante Hauptpost Budapest. 1873

Eine Witwe, gebildet und solid, die die Wirthschaft gründlich versteht, sowie auch die Kinderpflege liebt, in allen Handarbeiten und Maschinen tüchtig ist, wünschend placirt zu werden. Adresse in der Exp. 1882

Einfache französische Bonnen und Gespielinnen sind zu erfragen im Lehrerenheim, Christophplatz Nr. 6, 2. St. Nr. 10. Dasselbst werden Gespielinnen dringend gesucht. 1879

Suche kleine Wirthschaft mit einigen Joch Feldern, geeignet zu einer Meierei, in der Umgegend Budapests in Pacht zu nehmen. Gefällige Anträge Riß Josef Hauptpost restante gegen Interatenschein, Budapest. 1884

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

12. Jahrgang Nr. 94

Beilage des „Neues Bester Journal.“

Donnerstag, den 5. April 1883

Nemzeti színház.
Dévai Janka k. a. első felléptéül:
Lahor királya.
Dalm 5 felv. Irta Gallos Lajos
Zenéjét szerzette Massenet Gyula.
Alim, Lahor királya Gassi
Kaled, meghittje Szachner E.
Scindia, fővezér Odry
Timur, főpap Tallián
Zitta, papné Dévai Janka
Indra Malecky
Kezdete 7 órakor.
Holnap:
E l ő s z ő r:
Fedóra.
Dráma 4 felvonásban Irta Victorien Sardou.

Népszínház.
E l ő s z ő r:
A szárazmalom.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felvonásban, Irta Vidor Pál.
Kovács Lajos Tamássy
Daru Lőrincz Kassai
Panni Munkácsyné
Czikorony Dani Horváth
Iaczi, fia Vidor
Özv. Horváth Gáborné Blaha
Klári asszony Pártóczyiné
Zajos Sári Klári
Pitlo Máté Tihanyi
Vézna Gabi Ujvári
Kati Vidorné
Magdus Latabárné
Zucsa Berkes E.
Jusszi Tóvári A.
Kezdete 7 órakor.
Holnap ugyanez.

Várszínház.
**Rosenkranz és Gildens-
stern.**
Vígjáték 4 felv. Irta Klapp Mihály
Liebenstein Albert Beresényi
Ernő gróf, fia Benesek
Rosenkranz, báró Nádor
Kienhorn grófné Györgyné
Clarisse, leánya Csillag T.
Düring Szigei Imre
Viima, unokája Fái Sz.
Schallenberg báró Hetényi
Schmählich Jusztus Vizvári
Sanfleben Antal Ujházi
Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater.
Rue Bigalle 115.
Bosse in 3 Akten von Alf. Bisson.
Loriot, Fabrikant Dr. Schwabe
Cyprioline Fr. Stengel
Barentine Fr. Schwarz
Bernhard Dr. Weiß
Siquemel Dr. Franer
Friedric Dr. Simig
Chambou Fr. Berra
Sclene Fr. Müller
Frau Taupin Fr. Müller
Birgine Fr. Kronthal
Die Burgruine.
Lustspiel in 1 Akt von Karl Caro.
Walheim Dr. Weiß
Erni Fr. Schwarz
Eberhard Bentholz Dr. Stajel
Theodor Sperber Dr. Simig
Fräulein Katharine Fr. Müller
Knapf, Diener Dr. Müller
Anfang 7 Uhr.
Morgen:
Dieselbe Vorstellung.

ORPHEUM
Hajósuteza 27, nächst der Oper.
Auftritten der aus 5 Personen bestehenden Araber-Truppe
Zanzibar,
unter Führung **Madub-Ben-Mahomed.**
Auftritten des phänomalen Kaufschut-Künstlers
Abd-el-Aziz Ben-Mahomed,
genannt: „Die Schlange der Wüste!“
Auftritten der ungarischen Siederfängerin Fr. Várady
Mariska, der französischen Chanjonnellen-Sängerin **Mlle. Strafarelli,** des engl. Grottesquetänzer- u. Sängers **Bar-
r. Miss Lilli Jackson und Mr. Heath,** sowie
des 8jährigen Wundermädchens **Miss Ida Heath.**
Ferner Auftritten des vortrefflichen und beliebten Mimik-
fers **Herrn Amann** mit neuen Typen. Auftritten der
Grottesquetänzerin u. Sängerin **Fr. Anna Fiori,** des
Wiener Gesangs-komikers **Herrn J. Degenhart.**

**Nur noch wenige
TAGE**
PRÄUSCHER'S Museum,
Waitzner-Boulevard, Ecke Altgasse.
Täglich geöffnet von Früh 8 bis Abends 9 Uhr,
jedoch nur für Erwachsene.

Freitag Damentag.
10 Kr. Entrée 10 Kr.
Grosser Ausverkauf.
Durch Ankauf eines großen Wiener saliten
en gros-Geschäftes, bestehend aus allen Gattungen
Seidenstoffen, Modewaaren, Leinwand, Teppiche
und Vorhänge verkaufe ich nur kurze Zeit sämtliche
Artikel **en gros** als auch **en détail** zu staunend billi-
gen Preisen.
15745 Achtungsvoll
Wilhelm Stein,
Verkaufsort: V., Deákplatz Nr. 1.

Tapeten - Fabrikant
Ignác Aldási,
Budapest, Wienergasse Nr. 4,
empfiehlt sein eigenes Fabrikat von **Papier-Tape-
ten und Dekorationen** neuester Designs zu billi-
gen Preisen. **Wirtschaftstapeten** der Rolle von
10 Kr. aufwärts. **Goldtapeten** der Rolle von 35 Kr. auf-
wärts. Für ein mittelgroßes Zimmer, Wand und
Plafond von 11.450 aufwärts. Da ich **keinen Ein-
gangs-Zoll, Abzug und Fracht** zahle, sind meine
Preise um **fünfzig Prozent billiger,** als bei
den **Tapeten-Händlern.** Provinz-Bestellungen prompt
effektiviert. Muster auf Verlangen.

Geldvorschüsse
auf alle Gattungen in- und ausländische Borse, Werth-
papiere und Aktien, auf Depotscheine aller Banken
und Sparkassen, auf Verfallscheine vom 1. Verfall-
tag, auf Gold, Silber und Pretiosen, auf alle Gat-
tungen Waaren, auch Kolonialwaaren, wie auch auf
Kleider und Wäsche zu den billigsten Zinsen. Bei
größeren Geldvorschüssen besonders ermäßigter
Zinsfuß.
Mannheim Simon,
konzeffionirte Pfandleihanstalt mit 10,000 fl.
Raution, Leopoldgasse Nr. 7. 15887

**Oestern.
Rothe
Kreuz-
Lose.**
Jährlich 3 Ziehungen,
nächste
1. Mai a. c.
Haupttreffer 100,000 Gulden
verkauft per Kasse genau zum
amtlichen Tageskurs oder
gegen Raten
à fl. 15 per Stück,
zahlbar in 15 Monatsraten à fl. 1.
Wechselhaus
H. Fuchs,
Budapest, Dorotheagasse 9.
Züchtige Agenten werden auf-
genommen.
Gegen volle Nachnahme wird
nichts effektuiert. 16158

Cichorien
של פחה
unter Aufsicht Sr. Ehrwürden des
Herrn Rabbi Mark. Schlesinger,
Sohn des sel. Rabbi zu Böding u. Verfasser des מחורל
המחנים — Preisblätter auf Verlangen franco.
**I. ung. Chocolad-Surogat- u. Feigenkaffee-
Fabrik, Budapest. 16134**

Vom 1. April 1883
befindet sich auch unser Bureau in unserer neuen Fabrik
VI. Bez., äussere Waitznerstrasse
Neuester Straßenbahn-Verkehr. — Telephonverbindung.
Gebr. Höcker,
Dampfessel- und Maschinen-Fabrik, Budapest.

Wiese & Comp.
Kassen-Fabrikanten
WIEN-PRAG.
Fabrik: Wien, II., Pappenheimgasse Nr. 58,
Niederlage: Wien, II., Untere Donaustrasse Nr. 25.
FILIALE: BUDAPEST,
Radialstrasse Foncière-Palais.

**Vollständiger
Ersatz der Muttermilch!
Extrakt-Pulver**
der
Liebig'schen Kindersuppe,
hergestellt nach einer von Liebig selbst autorisirten Methode,
in G. Liebig's Fabrik pharm. chem. Produkte (vormals dargel.
v. A. Hofmann, G. Säger, Wien). Seit 15 Jahren bewährt,
von vielen Aerzten als das beste Kindernahrungsmittel erprobt,
hat das Extrakt-Pulver der Liebig'schen Kindersuppe gegen-
über anderen Präparaten zahlreiche Vorzüge: es enthält die
stärkenden und wärmerzeugenden Stoffe in richtigerem
Verhältnis als die Kindermilch, unterliegt nicht dem Zer-
berben, ist kein künstliches Nahrungsmittel, das die Milch
verdrängen soll, sondern es fügt zur Muttermilch nur jene Bestand-
theile, die ihr die Qualifikation zur Muttermilch geben, wird
gut vertragen und ist das billigste Nahrungsmittel, weil eine
Flasche davon kaum in demselben Zeitraum verbraucht wird als
4 Büchsen anderer Präparate.
Eine genaue auf 15-jähriger Erfahrung basirte
Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.
**Preis einer Flasche 1 fl. öfter. Währ., einer
Doppelflasche 2 fl.**
Depots in den Apotheken.
Hauptversandt: G. Hell in Troppau.
Hauptdepot für Budapest: Jof. v. Löröf, Apotheker.

Hausenblase,
**Weinconfleuren, Bouquets, Gelatine,
Schrödl u. Spunde,
Schlände, Glycerin, Einschlagn etc.**
bestens und billigst bei
C. F. SCHWOB,
1713 Waiguerstrasse, Ecke Neugasse.

Gesundheitspflege.
Erhaltung der Gesundheit durch Johann
Hoff's Malzextrakt - Gesundheitsbier. —
Heilung der Kranken durch sämtliche
Johann Hoff'sche Malzpräparate, je nach
der Krankheit. — Stärkung der Schwä-
chen durch Johann Hoff'sche Malz-Ge-
sundheits-Chocolade und Malzextrakt-Ge-
sundheitsbier. — Erzielung eines langen
Lebens durch Johann Hoff's sämtliche
Malzpräparate bei sogleicher Anwendung
derselben beim Entstehen der betreffenden
Krankheit.
Ueber 100,000 Menschen verdanken dem Erfin-
der des heilsamen Malzextrakt-Gesundheitsbieres
Joh. Hoff die Rückkehr und Erhaltung ihrer
Gesundheit, wie nachstehende Heilungsberichte
dokumentiren.
An den alleinigen Erfinder und Erzeuger der edlen
Malz-Heilnahrungsmittel-Präparate, I. I. Hof-Vieranten der
meisten Souveräne Europa's, Herrn **Johann Hoff,**
I. I. Kommissionsrath, Besitzer des goldenen Verdienst-
kreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und
deutscher Orden, Wien, Fabrik: Grabenhof 2,
Fabrik-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.
Selbstausgesprochene Worte des Genesenen.
**Neuester öffentlicher
Heilungsbericht**
und
Dankadresse.

Euer Wohlgebornen! Seit April litt ich
an sehr starkem Kehlkopfkatarrh, alle mir von
Aerzten empfohlenen Mittel erwiesen sich ohne
jeden Erfolg, ich war so heiser, daß ich nicht
ein lautes Wort sprechen konnte, hatte sehr
heftige Hustenanfälle, keinen Appetit, konnte nicht
schlafen und nahm daher furchtbar stark am
Körper, sowie an Kräften ab; endlich wurde
ich in einer Zeitung auf Ihren Heilbericht (Kehlkopf-
katarrh) aufmerksam; sonst zwar nie eine
Freundin von Anpreisungen in der Zeitung,
faßte ich den Entschluß und bestellte in Ihrem
hiesigen Depot von Ihrem vorzüglichsten Malz-
extrakt - Gesundheitsbier, Malz-Bonbons und
Ihrer ausgezeichneten Malz-Chocolade u. Ihnen
zu Ehren, Euer Hochwohlgebornen, erkläre ich,
daß es mir mit Hilfe Gottes und Ihrer aus-
gezeichneten Heilmitteln bedeutend besser geht.
Ich fühle mich bedeutend stärker und kräftiger,
habe einen guten Appetit und ruhigen Schlaf
und kann meinem Hauswesen vorstehen, wie
früher. Gott der Allmächtige segne und schütze
Euer Hochwohlgebornen und erhalte Sie noch
recht lange zum Wohle der leidenden Mensch-
heit. Nochmals meinen innigsten Dank für Ihre
vorzüglichen Heilpräparate. Mit besonderer Hoch-
achtung zeichne mich ergebenst **Antoinette Ber-
ner,** Kapitän's-Tochter. — Preßburg, am
28. Dezember 1882.

Ämtlicher Heilbericht.
R. pr. Central-Komitee etc., Jüßenburg:
„Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheits-
bier hat sich als ein ganz vorzügliches Kräfti-
gungsmittel erwiesen.“ **Major Wittge,** Dele-
girter der königl. preuß. Lazareth.
Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier. 1 Flasche
60 Kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15. — 58 Flaschen
30 fl. Malz-Chocolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40 1/4 Kilo fl. 1.80,
1/8 Kilo 70 Kr. II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 Kr. 1/8 Kilo
50 Kr. III. 1/2 Kilo fl. 1 1/4 Kilo 60 Kr. 1/8 Kilo 30 Kr. Malz-
bonbons 1 Buntel 60, 30 Kr. und 15 Kr. — Malzextrakt
1 Flacon fl. 1, kleinere 60 Kr. Kindernähr Malzextrakt fl. 1.
Ein Malzbad 80, auch zu 50 Kr. Malzjeife 80, 60, 40 und
20 Kr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die
Verpackung wird billigt berechnet.
**Johann Hoff's Hauptgeschäft für
Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7,**
vis-à-vis der Hauptpost.

Allerlei.

(Abschiedsfest eines Selbstmörders.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag jagte sich der 28-jährige Kutscher Joseph Neubauer im Hofe des Gasthauses „zur Glocke“ in Schachhaus bei Wien eine Kugel durch den Kopf. Dieser von jeher „schwärmerisch“ angelegte Kutscher benutzte die letzten Stunden seines irdischen Daseins zu einem solennem Abschiedsfest, welches er im Kreise seiner Bekannten und seiner Braut, auf die er sehr eifersüchtig war, im vorgenannten Gasthause feierte. Vergnügt und heiter kam der Mann Samstag Nachmittags zu seiner Braut, die im gedachten Gasthause als Köchin und Kellnerin fungirt, und theilte derselben mit, daß er einen ausgezeichneten Posten gefunden habe, wo er Nachts präzis 12 Uhr eintreten müsse. Das Mädchen wußte es sich nicht zu erklären, was das für ein Posten sein könne, doch wußte Neubauer ihren Zweifel zu bannen. Beide machten noch eine kleine Landpartie, von der sie gegen 9 Uhr Abends in das Gasthaus zurückkehrten. Dasselbst feste sich Neubauer zu seinen Bekannten, theilte ihnen seine bevorstehende „Abreise“ mit und bat, ihm die Freude eines Abschiedsfestes nicht zu verlagern. Je näher die Stunde auf 12 Uhr rückte, desto mehr wurde Neubauer gerührt. Zehn Minuten vor Zwölf nahm er feierlichen Abschied von jedem Einzelnen und insbesondere seiner Braut, der er noch seinen Zweifel über deren Treue kundgab. „Aber wo a hül aufi möcht i“, bemerkte er, und begab sich in den Hofraum, von wo aus gleich darauf eine Detonation erfolgte. Die Gäste eilten hinaus und fanden Neubauer erschossen im Hofe liegen. In einem Briefe gab er Eifersucht gegen seine Mali als Motiv der That an.

(Ovationen für einen chinesischen Beamten.) In China ist es bekanntlich Übung, daß man über dem Stadthore einen Käfig aufhängt, der das Haupt eines hingerichteten Verbrechers enthält. Als der russische Forschungsreisende Sosnowski bei seiner neuesten Expedition mit seiner Karawane vor der Stadt Warful ankam, bemerkten die Reisenden, daß der Käfig über dem Thore ein Paar Stiefel enthalte. Auf ihre Fragen nach der Bedeutung des wunderlichen Thorschmuckes erfuhren die Reisenden, daß dies die Fußbekleidung eines vor Kurzem von hier nach einem anderen Orte verkehrten Mandarinen gewesen sei, der, von seinen Untergebenen und der ganzen

Einwohnerschaft besonders geliebt, ihnen nach altem sibirischen Brauche die Schuhe, die er beim Verlassen der Stadt an den Füßen trug, als Andenken hinterlassen hatte.

(Decorirte Krönungs-Korrespondenten.) Wie verlautet, werden die Vertreter der in wie ausländischen Presse, welche zur Krönung nach Moskau entsandt werden, nachdem sie zuerst auf Herz und Nieren gehörig geprüft und für vollwertig befunden, außer einer schriftlichen Legitimation des Hausministeriums auch noch ein besonderes äußeres Abzeichen, man sagt, eine Krone, aber ins Auge fallende Knopflochdecoration erhalten. Hossentlich — so schreibt man aus Petersburg — geschieht dies, um wirklich jenen also Gezeichneten bei Ausübung ihres schweren Amtes nach Möglichkeit die Wege zu ebnet. Wenn diesen Herren mit ebenso viel Lebenswürdigkeit entgegengekommen und ihnen die gleiche Freiheit der Bewegung gestattet würde, wie dies seitens des russischen Oberkommandos während des Feldzuges 1877 der Fall war, werden sich beide Theile dabei unbedingt am wohlsten befinden. Jenes vorerwähnte Abzeichen soll in einer Bandrolle in den russischen Farben (schwarz-weiß-gelb) bestehen, auf welcher ein Miniatur-Doppeladler in Silber ruht. Man scheint also hierbei das Korrespondenten-Abzeichen von 1877, die dreifarbene seidene Armbinde mit dem darauf gestickten silbernen Doppeladler, auch jetzt wieder zu Grunde gelegt zu haben. Auf jenen Bänden besand sich allerdings auch noch die Ru m m e r des betreffenden Korrespondenten-Silber eingestickt, unter der er in der Korrespondenten-Stammliste des Hauptquartiers eingetragen war. Die schriftliche Legitimation wird, analog wie damals, auf der Rückseite einer Photographie-Bisitenkarte des Inhabers niedergeschrieben werden und mit dem Stempel des Hofministeriums versehen sein.

(Die Geheimnisse der Elektrizität.) Wie wenig entwickelt das Verständnis für elektrische Vorgänge in Volkströfen ist, zeigt ein amüsantes Geschichtchen, welches ein englisches Wochenblatt von der derzeit stattfindenden elektrischen Ausstellung im Londoner „Aquarium“ berichtet. Ein altes Ehepaar sieht ganz entückt vor den elektrischen Glühlampen, fragt nach dem Preise derselben und findet ihn sehr mäßig, da Swan-Lampen nur 5 Schilling per Stück kosten. Die beiden Alten sind sichtlich nicht sehr wohlhabend, aber die Vortheile, welche die Lampen bieten, sind so augenfällig, daß sie endlich beschließen, ihr Geld

für drei oder vier Swan-Lampen zu riskiren. „Selbstverständlich“, meint der höfliche, intelligente Verkäufer, indem er die Lampen einpackt, „sind Sie mit den Maschinen und verschiedenen Systemen, die Elektrizität zu produziren, vertraut?“ — „Gewiß, gewiß“, erwidert der vorsichtige alte Herr, den die Furcht besetzt, der zuvorkommende junge Handelsmann werde ihm noch verschiedene Dinge aufreden wollen, zieht seine Frau mit sich fort und geht steif, aber eiligen Schrittes mit ihr und seinen Lampen von dannen. Zu Hause angelangt, gelingt es ihnen endlich — allerdings nicht ohne große Schwierigkeiten — die Kugel zu entfernen, worauf sie eine Zündhölzchen-Schachtel nehmen und ein brennendes Hölzchen nach dem anderen an den „Kohlenfaden“ halten, ohne zum Ziele zu gelangen; das verwünschte Ding will auf keine Weise in Brand gerathen. Endlich gehen sie wüthend zur Firma und werden dort — freilich ein wenig zu spät — einen Schritt weiter in die Geheimnisse der elektrischen Beleuchtung eingeführt.

(Ein reizendes junges Mädchen) tritt in Begleitung der achtzigjährigen Großmutter in einen Modewaarenladen, um daselbst Einkäufe zu machen. Ein Kommiss, frisiert und pomadifirt, geschmiegelt und gestriegelt, eilt mit bezauberndstem Lächeln der schönen Kundschafft entgegen: „Fräulein wünschen?“ — „Ich möchte Seidenbänder kaufen.“ Sofort breitet er behende eine Unzahl von Schachteln aus. „Wie viel kostet der Meter?“ fragt das Fräulein, nachdem die Wahl beendet ist. „Einen Fuß“, erwidert sanft und keck der feurige Uebersetzer. „Schön“, versetzt das Fräulein, „geben Sie mir zehn Meter; meine Großmutter wird bezahlen.“

(Zu's heimathliche Grab.) Mit dem gestrigen Wiener Abend-Perfenzuge der Nordbahn wurde die Leiche des am 27. Dezember v. J. an einem Lungenleiden verstorbenen neunzehnjährigen Siamesen Nai Banu, welcher die dortige Militär-Kadetschule frequentirte, vorläufig nach Hamburg transportirt, um von dort mit dem nächsten Schiffe nach Bangkok, der Hauptstadt des königreichs Siam, gebracht zu werden. Am 26. März wurde die Leiche mit behördlicher Bewilligung auf dem Central-Friedhofe exhumirt und nach erfolgter Einbalsamirung in einen hermetisch geschlossenen Doppelpack aus Metall gelegt.

(45. Fortsetzung.)

Eine Verlassene.

Roman aus dem Französischen von Henry Gréville.

34.

Mehr an die amerikanischen, als an unsere Sitten gewöhnt, sehnte Simon mit Ungeduld die Stunde herbei, wo Marcelle allein ausgehen könnte und nicht mehr eskortirt von der ewigen Rose, die ihm sehr zur Last geworden war.

Diese Zeit sollte kommen. Alles kommt, hauptsächlich das Alter. Aber die Philosophie Monfort's war durch den Einfall Rose's in das Gebiet seiner intimsten Gefühle wesentlich gestört worden.

Im Grunde genommen hatte sie ihm nur laut wiederholt, was sein Gewissen ihm mehr als einmal zugeflüstert: daß seine Abwesenheit seine Tochter beträchtliche Verpflichtungen hatte eingehen lassen gegen Andere, und daß er mit diesen Verpflichtungen nicht tabula rasa machen könne; er würde gezwungen sein, dieselben als einen Theil in seine Pläne für die zukünftige Existenz aufzunehmen.

Das Halsstarrige, despotische und mürrische Wesen, welches in der Seele Monfort's nie lange schlummerte, erwachte plötzlich, um wüthend zu protestiren.

— Ich will nicht! rief er. Eine schöne Geschichte, das! Sie haben ihr einige Dienste erwiesen. Wer hat keine Dienste erwiesen? Wenn Fräulein Hermine noch leben würde, so sagte ich nichts; dieser wäre ich in der That Erkenntlichkeit schuldig. Aber die Anderen? Zuwiderst haben sie es nicht für Marcelle gethan, sondern für Fräulein Hermine, und ich habe ihnen dafür nicht Dank zu wissen.

Dieses Raisonnement genügte der schmollenden und schlechten Hälfte Monfort's vollständig. blieb die andere Hälfte. Wenn Marcelle ihre alten Freunde liebte, was Alles in Allem sehr natürlich war, würde er sie nicht betrüben, wenn er sie ihrer Gesellschaft beraubte?

— Bah! sagte er sich, sie ist jung, sie ist in dem Alter, wo man ohne Mühe vergift; und dann, wenn sie selbst darunter litte! Dieses Leben ist voller Ungemach, an das man sich frühzeitig gewöhnen muß, um es mit Resignation tragen zu können. Im Uebrigen bin ich da, und die Liebe eines Vaters wird ihrer Seele Alles ersetzen, wie es auch in Ordnung ist.

Es kostet uns eben nichts, für Andere Philosophie zu machen; — auch kehrte Monfort ganz beruhigt und erfrischt durch seine Promenade nachhause zurück.

Am folgenden Tage nahm er seine Tochter gleich nach dem Dejeuner mit sich und führte sie durch ganz Paris, dinitte mit ihr in einem Restaurant und brachte sie des Abends mit einer entsetzlichen Migraine nachhause — die Frucht einer Ermüdung und einer Nahrung, an die ihr Magen nicht gewöhnt war.

Sie bezeugte nie mehr den Wunsch, spazieren zu

gehen; diese eine Promenade hatte ihr alle Luft nach solchen Zerstreuungen benommen.

Rose sagte nichts; für Denjenigen, der sie kannte, bedeutete dieses Stillschweigen den nahenden Sturm. Simon verdiente genug, um die täglichen Bedürfnisse seines Hausstandes zu decken, ohne das kleine Kapital anzurühren, welches er gesammelt hatte. Nachdem er alle Einrichtungskosten gedeckt hatte, blieben ihm noch etwa dreißigtausend Francs, welche die Nützlichkeit seiner Tochter sein sollten. Ihm selbst lag wenig daran, bis zu seinem letzten Athemzuge arbeiten zu müssen. . . er liebte die Arbeit.

Rose hatte Marcelle trotz der Weigerung der Dokteren die famosen dreitausend Francs übergeben, welche Fräulein Hermine ihr anvertraut und die sie keine Zeit gehabt hatte, zum Bankier zu tragen.

— Sie gehören Dir, Kleine, hatte sie zu wiederholtenmalen gesagt; gib sie nicht Deinen Vater, er ist ein wackerer Mann, aber ein Sonderling; wenn er ihm eines schönen Tages einfiel, nach Amerika zurückzukehren?

Marcelle protestirte vergebens, Rose wollte nicht nachgeben. Die Wahrheit zu gestehen, hielt sie diesen so plötzlich wiedergefundenen Vater für eine chimärische Erscheinung, und sie setzte nicht das mindeste Vertrauen in die Dauer dieser Erscheinung.

Das Kind hatte sich demnach gezwungen gesehen, ein kleines, sehr häßliches Portemonnaie, welches drei Noten zu tausend Francs enthielt, zu behalten und unter ihrer Wäsche zu verbergen.

Trotz aller Raisonnements Rose's war etwas in diesem Geheimnisse, was der offenen Natur Marcelle's gewaltig widerstrebte. Außerdem marterte sie noch ein anderer Zweifel, der sich alsbald in Gewissheit verwandelte; sie hatte in den Stunden der Einsamkeit, welche sie mit ihrer Nadelarbeit verbrachte, Zeit zum Nachdenken.

Endlich faßte sie einen großen Entschluß und bat ihren Vater um die Erlaubniß, auf das Grab Fräulein Hermine's Blumen tragen zu dürfen.

Monfort runzelte die Stirn, aber er gewährte die Erlaubniß. Rose und Marcelle gingen also fort, während Simon in seiner Fabrik war, und entledigten sich ihres pietätvollen Besuches.

Als sie den Friedhof verließen, schlugen sie, ohne ein Wort gewechselt zu haben, in schweigender Uebereinstimmung der nach den Weg Hause des Doktors ein. Er war ausgegangen; die alte Bonne nahm ihre Gäste sehr zuvorkommend auf, bot ihnen einen Tropfen Wein und Biscuit an, freute sich darüber, daß Marcelle schon so groß, so ernst . . . etwas abgemagert war — aber das gehörte zu ihrem Alter — etwas trauriger, als man zu dreizehn Jahren zu sein pflegt, aber sie kam ja vom Friedhofe. Nachdem sie der treuen Magd tausend Grüße und Empfehlungen an den Doktor übergeben hatten, entfernten sich Rose und Marcelle.

— Nehmen wir den Omnibus? sagte Rose mit gesenktem Blicke, der bei ihr tiefe Nachinationen anzeigte.

— Nein, sagte Marcelle entschlossen, wir gehen zu Herrn Bréault.

Das wollte eben auch Rose, aber es war ihr lieber, daß das Mädchen die Initiative ergreife.

Marcelle selbst war es, welche läutete, sie war es, welche voranging, sie war es, welche Robert die Hand reichte. Rose erkannte sie nicht wieder und sie fragte sich, wach' ein Ereigniß sie so plötzlich umgestaltet hatte.

Nach dem ersten Austausch freundschaftlicher Worte sagte der junge Mann:

— Ich will Sie zu meinem Vater führen!

— Sofort, antwortete das Mädchen. Ich habe Ihnen etwas mitzutheilen, Herr Robert, ich will Sie bitten, für mich eine kleine Kommission zu besorgen.

Sie suchte in ihrer Tasche und holte zur großen Bestürzung Rose's das alte, häßliche Portemonnaie hervor, welches die dreitausend Francs enthielt.

— Das gehört nicht mir, Herr Robert, sagte sie. Rose hat es mir gegeben, aber es gehört auch ihr nicht. Ich wollte dieses Geld dem Doktor übergeben, damit er es den Erben zurückstelle, aber er war nicht zuhause. Möchten Sie nicht die Güte haben, es ihm zu übergeben, wenn Sie ihn sehen werden?

Robert blickte sie überrascht an. Rose streckte die Hand aus:

— Aber das gehört ja Dir, Kleine, sagte sie; Du weißt wohl, daß sie Dich zu ihrer Erbin gemacht hätte, wenn sie Zeit dazu gehabt hätte; warum willst Du . . . ?

Marcelle erhob sich und legte eine Hand auf die Schulter des alten Mädchens.

— Das Geld gehört nicht mir, Rose, sagte sie, Sie wissen wohl. Sie haben es nicht behalten wollen, weil es nicht Ihnen gehörte. Konnten Sie mir geben, was nicht Ihnen gehörte?

Gegen diese Logik der Kindheit wußte Rose nichts einzuwenden.

— Es ist gut, Marcelle, sagte Robert mit seiner ersten Stimme, ich werde diese dreitausend Francs dem Doktor übergeben. Sie haben wohl daran gethan, mein Kind, ich billige Ihre That.

— Ach, seufzte Marcelle, ich wußte wohl, daß Sie zufrieden sein werden!

Sie schwieg, die Augen niedergeschlagen, mit einem unsäglich glücklichen Ausdruck in ihrem Gesicht. Rose wischte sich stillschweigend die Thränen aus den Augen.

— Gehen wir zu meinem Vater, sagte Robert indem er ihnen den Weg zeigte.

Herr Bréault blickte Marcelle lange entückt an. Dieses junge Gesicht war wie ein Sonnenstrahl in dem traurigen Zimmer des kränklichen, und trotz der Erbgebeheit seines Sohnes häufig einsamen Mannes. Während er sich mit dem Mädchen unterhielt, fragte Robert Rose aus.

— Ist sie glücklich? fragte er ganz leise.

Die alte Magd machte eine verneinende Gekerbe von solcher Energie, daß sie die Aufmerksamkeit des Mädchens auf sich zog.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 4. April.

Hotel National. Fürst A. Odescalchi, Reichstagsabgeordneter, Szilb. - Fürstin A. Odescalchi, Szilb. - Graf J. Schmiedegg, Gutsb., Lotis. - Baronin S. Pongrácz, Gutsb., Domány. - J. Perczel, Obergespan, Tolnau. - E. Lehoczy, Reichstagsabgeordneter, Neuohl. - J. Eisenstädter de Buziás, Lemesvár. - S. Nagy, Gutsb., Somogy. - Fr. K. Brandt, Priv., Gütrow-Mecklenburg. - A. Járny, Priv., Wien. - A. Klein, Kaufm., Wien. - F. Márty, Gutsb., Patruba-Jhas. - J. Szekeres, Gutsb., Nádorcsab. - E. Kohn, Kaufm., Wien. - G. Koflay, Gutsb., Großwardein. - B. Fischer, Kaufm., Raab.

Schmid's Hotel Orient. J. Merzler, Fabrik., Berlin. - E. Rogge, Ing., Leipzig. - L. Spielmann, Ing., Wien. - P. Szemere, Hauptmann, Csáfova. - Dr. J. Bapp, Arzt, Arad. - J. Marschalko sammt Gemahlin, Rajchau. - B. Lévy, Priv., Damár. - D. Klein, Kaufm., Aroffkálás. - D. Lauber, Kaufm., Arad. - S. Popper, Kaufm., Orsova. - J. Oláh, Def., Nyárab. - M. Fürst, Kaufm., Lemesvár.

Hotel zur Stadt Paris. Frau K. Löwy, Gutsb., Jantovác. - E. Pollat, Def., Decsöd. - J. Biacsak, Architekt, Fünfkirchen. - J. Schimpf, Fabrik., Nürnberg. - A. Rosenberg, Kaufm., Várpalota. - G. Wilfinger, Kaufm., Kecskemét. - J. Réme, Kaufm., Wien. - P. Ulter, Kaufm., Frauenfeld.

Hotel zum König von Ungarn. A. Krauß, Priv., Bepprim. - Baron J. Bömelburg, Hauptmann, Dab. - G. Kis, Richter, Bata. - A. Kopacsak, Notár, Bata. - G. Szabó, Adv., Kéthely. - D. Kabislern, Fabr., Neuah. - S. Schmidt, Mühlenbesitzer, Orsova. - A. Hohnbommer, Mediziner, Kálázna. - J. Schultheiß, Apoth., Kálázna. - S. Roth, Kaufm., Cservenka. - J. Ehrenreich, Kaufm., Botrágy. - K. Levy, Kaufm., Grefeld. - S. Pollat, Kaufm., Arad. - W. Blankenberg, Kaufm., Kanizsa. - M. Herling, Kaufm., Wien. - G. Derfl, Kaufm., Gsfurt.

Hotel zum Jägerhorn. G. Földváry, Gutsb., Baracs. - G. Hildebrand, Kaufm., Leipzig. - G. Klein, Kaufm., Augsburg. - L. Moser, Kaufm., Wien. - A. Frankel, Kaufm., Wien. - A. Ruz, Kaufm., Wien.

Hotel zum weißen Schwan. M. Leitner, Beamter, Lacsháza. - J. Gebhardt, Prof., Horta. - J. Horváth, Wirth, J. Kiser. - J. Pollat, Wirth, D. Vecse. - L. Kis, Notár, D. Vecse. - B. Nagy, Defonom, U. - R. Fekete, Defonom, Erlau. - L. Braun, Defonom, Miskolcz. - J. Francsek, Müller, Nello.

Hotel Pannonia. J. Dumcsa, Bürgermeister, Szt.-Endre. - A. Prunge, Probst, Szt.-Endre. - H. Montag, Kaufm., Benta. - S. Gal, Kaufm., Wien. - J. Hangulovics, Kaufm., N. Ványa. - S. Guttman, Kaufm., Miskolcz. - K. Schneider, Kaufm., Szt.-Ványa. - A. Steiner, Kaufm., Dévény. - S. Ma'bi, Kaufm., Sónyabánya. - S. Fleischer, Arzt, Mabarás. - M. Mihalicovics, Apotheker, Baja. - J. Flavaty, Advokat, S. A. Jhely. - H. Helz, Advokat, Gran. - M. Terevics, Priv., Kojenau.

Hotel zum Tiger. S. Drmos, Gutsb., Kóház. - F. Böhme, Kaufm., Wien. - A. Lázár, Kaufm., Szt.-Miklós. - J. Schacht, Kaufm., P. Gsch. - L. Kerepites, Kaufm., Szt.-György. - S. Beres, Kaufm., Domokos.

Hotel zur Stadt London. A. Konstantini, Priv., L. Gjerin. - J. Madincea, Geistlicher, Lugos. - L. Duray, Schauspieler, Wien. - R. Prohaska, Beamter, Wien. - S. Engl, Kaufm., Gacs. - J. Frankl, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. M. Skita, Bezirksrichter, Raab. - A. Damm, Rentmeister, Alcsuth. - L. Knapp, Gutsb., Baracska. - H. Hüfner, Revisor der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Wien. - Frau Dr. B. Révész sammt Tochter, Lab. - K. Divald, Industrieller, Gperies. - L. Banitschek, Bureauchef, Wien. - J. Devay, Defonom, Pápa.

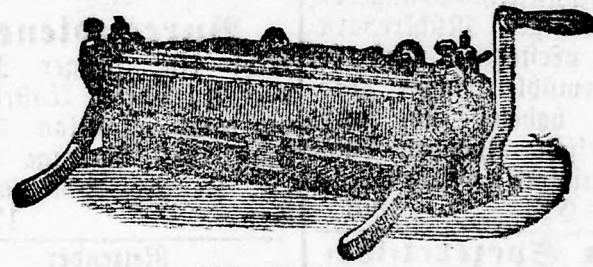
Hotel zur Königin Elisabeth. K. Mazurka, Gutsb., Gendró. - Frau P. Antal, Gutsb., Kecskemét. - B. Mástig, Priv., Trencsin. - L. Munkácsi, Geistlicher, Szalk-Szent-Márton. - K. Gzifra, Beamter, Debensburg. - M. Goldstein, Beamter, Gyöngyös. - E.

Báklóffy, Beamter, Kövesháza. - M. Feyer, Schafhändler, München. - Hotel zum goldenen Adler. S. Deutsch, Gutsb., Czegléd. - L. Tékány, Stubhrichter, L. Széle. - K. Bapp, Stubhrichter, S. Bárafja. - Dr. B. Selmecey, Adv., Erlau. - P. Katona, Adv., Kecskemét. - F. Darányi, Adv., Kecskemét. - J. Szinay, Photograph, Miskolcz.

Hotel zur Königin von England. J. Gohionyi, Gutsb., Hartján. - J. Domosfy, Priv., Wien. - J. Reskovic, Priv., Eszegg. - J. Pfeifer, Fabrikant, Schönau. - E. Feyner, Verwalter, Dresden. - H. Reichenheim, Kaufm., Berlin. - F. Steinberg, Kaufm., Wien. - S. Wimmer, Kaufm., Wien. - J. Neubauer, Kaufm., Wien. - D. Mandl, Kaufm., Wien. - A. Rosenbach, Kaufm., Wien. - G. Hamburger, Kaufm., Hamburg. - F. Prinzheim, Kaufm., Trieste.

Holzwarth's Hotel Frohner. J. Braun, Unternehmer, Theresiopel. - J. Kastell, Ingenieur, Galas. - R. Bachmann, Kaufm., Wien. - F. Kohn, Kaufm., Wien. - B. Deutsch, Kaufm., Wien. - H. Angerer, Kaufm., Wien. - F. Engel, Kaufm., Krajowa. - K. Fischer, Kaufm., Kecskemét. - J. Rosenberger, Kaufm., Arad. - M. Werner, Kaufm., Piptau. - L. Novotny, Kaufm., Kutteneberg. - K. Mayer, Kaufm., Prerau.

Hotel de l'Europe. Dr. Deinhard, Deidesheim. - J. Lehmann, Priv., Arnberg. - Werner Siemens, Partikulier, St. Petersburg. - Frau M. Siemens, Priv., St. Petersburg. - Mlle. Moloff, Priv., Delfa. - M. Kristof, Kaufm., Pilsen. - A. Girsch sammt Frau, Kaufm., Wien. - G. Rohrer, Priv., Preßburg. - J. Pöcker, Kaufm., Barcsstele. - Ch. Ruggler, Kaufm., Konstantinopel. - B. C. Galotti, Kaufm., Salonichi. - G. Rosenberg, Kaufm., Stuttgart.



Alle Gattungen

Blecbearbeitungs-Maschinen und Werkzeuge

liefert in exakter Ausführung zu Original-Preisen

A. Hottelmann, Budapest,

Wagnerboulevard 23.

Musterlager von ERDMANN KIRCHEIS, Aue in Sachsen.

Illustrirte Preisbücher gratis und franko.

Gänzlicher

Möbel-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung meines Geschäftes verkaufe ich mein ganzes Lager an

Holz- und Tapezierer-Möbel

bedeutend unter dem Einkaufspreis.

Namentlich habe ich einen großen Vorrath an

Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen,

welche besonders billig abgegeben werden.

Samuel Frankfurter,

V., Palatingasse Nr. 1. Josefplatz Nr. 1.

Billige Sommerwohnungen

im Schloss Alt-Eggenberg, halbe Stunde von Graz.

Einzelne schön möblirte Zimmer von 10-25 fl per Monat, sowie Wohnungen mit Küchen. - Ausgezeichnete, herrliche Wald- und Parkpromenaden, billige Restauration, Bäder, Equipagen, regelmäßiger Omnibus-Verkehr nach der Stadt. - Schriftliche Anfragen unter Pension Schloss Alt-Eggenberg bei Graz. 16218

Gute, billige Bücher!

Amor und Hymen. Geheimbuch für Verlobte und Neuvermählte 60 fr. Die Lasterhöhlen der Prostitution 60 fr. Die Mäthel der Liebe und ihre entwürdigten Geheimnisse 60 fr. Venus und Adonis 60 fr. Der Mensch und sein Geschlecht. 60 fr. Alle 5 Bände nur fl. 2.50! Bilderbuch für Hagestolze, v. Klic, elegant ausgestatteter Original-Einb. fl. 1.50. Bilder aus dem Harem, von Sacano, mit zahlreicher pikanten Illustrationen von Klic, fl. 1.50. Beide Bände zusammen nur fl. 2.90! Boccaccio, die hundert Erzählungen des Decamerone, für nur fl. 1.20. Geständnisse der schönen Margarethe, oder: Die Tochter des Arbeiters; in drei Bdn., statt fl. 3.50 nur fl. 1. - Künstlerliebe und Weibertrauen, statt fl. 2.40 nur 70 fr. - Drei Jahre aus dem Leben eines jungen Mannes 60 fr. - Alle 6 Bände statt fl. 6.50 nur fl. 2!!! Kulturgeschichte, Allgemeine, von ihren Ursprüngen bis auf die Gegenwart, von Han, mit zahlreichen Illustrat. Neueste Ausg. statt fl. 1.80.

Nur direkt zu beziehen durch Mich. Stern's Bücher-Export, Wien, I., Weichburggasse 26. 16212

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogard aus Amerika neuverfertigte elastische Bruchband von Politzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus einem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der Bruchstehende im Geringsten in seinem Berufe gehindert würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den lebenden Theil ausübt. Preise: Einfache von 6-10 fl., doppelte 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebte und Gummi-Suspensorien aus Girscheleder. Die Girscheleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. Mutterstippen, Brustwäster, Bettunterlagen, Peridontalchen, Präservativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummimachen-Artikel. Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Polltzer, k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz-Deatgasse 5.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information under the heading 'Bester Börsenturse'.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Ház-vétel.
Egy földszintes ház kerestetik azonnal készpénzértés mellett, VI. kerületbe, Váci körút, Sugárút, Gyárútelek között előnybe részesülnek. Megtudhatni a kiadó-hivatalba. 1669

Gisfaffen
für Wirth, thürig, gut erhalten, mit fl. 30 zu verkaufen. Näh. die Exp. 1750

Ein Span
mit mehrjähriger Praxis, gegenwärtig in einer großen Wirthschaft angestellt, sucht ähnliche Stelle im Banat; der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und ist mit der Führung der Wirthschaftsbücher vertraut. Näh. in der Exp.

Durch eine höchst reelle Vermittlung ist eine

Exafit
auf beliebigem Posten, sichere Existenz, biend,

Restaurationen
mit bedeutendem Absatz von Getränken,

Kaffeehäuser
vorzüglicher Frequenz zu verkaufen. Näh. Waiknerstraße 42, 1. St. Th. 18, bei J. Hans.

Für ein Getreidegeschäft wird ein tüchtiger Buchhalter und Korrespondent zum sofortigen Eintritt gesucht. Im Maschinengeschäfte Bewanderte erhalten den Vorzug. Gehalt 1200 fl. Offerte an Sign. Serej, Mistolcz. 1837

Matulaturpapier per 15 fl. der Meterzentner
liefert ab Budapest die Exp. dieses Blattes.

In unserer Fabrik ist die Stelle eines

Maschinisten
mit einem Jahresgehalt von fl. 1000-1200 und freiem Quartier zu belegen. Solche, die in Spiritusfabriken thätig waren, erhalten den Vorzug. Bewerber wollen ihre Offerte, mit Zeugnissen versehen, bis 15. April l. J. an uns direkt einbringen. Erste Siedenbürger Spiritus-Fabrik & Raffinerie: Aktien-Gesellschaft Maros-Bátfárhely. 1846

Greislerei-Einrichtung
ist sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 1844

Bücherverkauf.
Wegen Auflösung meiner Filiale in der Schiffgasse gebe ich das aus circa 20000 Bänden bestehende Bücherlager zu wahren Spottpreisen ab. Um zahlreichen Zuspruch ersucht Kuzitska Armin, Verkaufsstelle Radialstraße, Fonciéregedäude. 1823

Für 700 W
empfiehlt und verwendet in Postpakets zu 5 Klg. franko Packung und gegen Nachnahme: Pflaumen hochprima 30 Kr. pr. Kilo. Strowitz, superfein fl. 1 per Liter. Salomon Schwarz in Elegg, Kolonial- und Landesprodukten-Gesellschaft en gros & en détail. En gros entsprechend billiger. 1769

Salon-Einrichtung
ist zu verkaufen. Näheres Waiknerboulevard Nr. 30, 2. Stock. Zu besichtigen von 8 bis 10 Uhr Morgens. 1853

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Möbeln
und allem Nöthigen zur kompletten Einrichtung von Wohnungen in Sárkány's Kommissions-Möbel-Galle Gesellschaft Nr. 3, 1. St.

Lehrerin,
Israelitin, welche befähigt ist in den ung. und deutschen Lehrgegenständen sowie in Handarbeiten gründlicher Unterricht zu ertheilen, wird zu

2 Mädchen
von 8-10 Jahren gesucht; jährl. Gehalt 240 fl. ö. W., gänzliche Verpflegung und Vergütung der Reisekosten. Zeugnisse sammt Photographie einzusenden bis 15. April l. J. an

Salomon Roth,
Laaz, Post Kúly, Trencsiner Kom. 1835

Ein gut eingeführter Platz-Agent
der Galanteriewaaren- u. Bijouterie Branche wird gesucht. Gute Referenzen erforderlich. Offerte unter „A. B. 12“ an die Exp. 1843

Eine Dame
wünscht zu einer rentablen Fabrikation (keine Konkurrenz am Pester Platz) einen Theilnehmer, resp. Theilnehmerin mit fl. 800 bis fl. 1000. Offerte unter „A. B. 1000“ an die Exp. 1842

Manufaktur-Kommiss
sucht hier oder in einer größeren Provinzstadt sofortige Stellung. Anträge übernimmt die Exp. unter „Thätig 25.“ 1850

Wohnung gesucht:
Barterre, erster oder zweiter Stock, in der Leopold- oder Theresienstadt. Zins von 3-500 fl., für eine sehr solide Partee. Anträge unter „Wohnung“ an die Exp. erbeten. 1859

Avis.
Den geehrten Kunden der Liptoer Karpathen-Schaffkäse-Fabrik des Philipp Bewny in Liptó-Sz. Miklós, Ungarn, ergeht die höfliche Anzeige, daß bereits in derselben Fabrik, so wie jedes Jahr die Saison begonnen hat; es wird täglich frischer Liptoer Karpathen-Schaffkäse

erzeugt, versendet sowohl pr. Eisenbahn, als auch per Post nach jeder Richtung, in Dosen: 1/2, 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20, 25 Kilo, in Käfern von 150 bis 200 Kilo.

Um zahlreiche Aufträge bitten Achtungsvoll Philipp Bewny. 1795

Zu verkaufen
3 gut erhaltene Fische, darunter ein massiver Aufziehtisch von Eichenholz, best polirt. Mariengasse Nr. 10, 2. St. Th. 13. 1828

Klavier
von Gottfried Kramer in Wien, ausgezeichnetes Instrument mit schönem, Mangovollen Ton, ist um 270 fl. zu verkaufen; ferner 1 Kredenz, 1 Luster, 1 Ottomane mit 2 Fauteuils, 1 prachtvoller echt Brüsseler Teppich sehr groß, Alles wegen Ueberfluthung billig zu verkaufen. Königsgasse 49, 2. Stock, Thür 20. 1710

Von einem h. k. ung. Ministerium, d. 10. Nov. 1877, Z. 28698, genehmigt. **Vollkommene Ausbildung für's Komptoir** in der einf. und doppelten

Buchführung,
Merkanthil-Rechnen (Conto-correnten), Wechselkunde, Korrespondenz, sowie in der deutschen, ungar., französisch. Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Schüler aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. S. Bloch, diplom. Haupt- und Handelschulprofessor, Radialstraße 20. 1850

Ein tüchtiger Kunstmaler,
der sowohl in der Wasser-malerie als in Steinver-mahlung routinirt ist, wird für eine kleine

Wahlmühle
in der Provinz gesucht. Derselbe muß sich über bisheriger Verwendung durch gute Zeugnisse legitimiren, Alter und Familienstand angeben, die nöthigen Mührreparaturen verstehen, muß bei Wassermühlen schon gearbeitet haben, über haupt sämtliche Angaben eines Obermüllers verstehen. Näh. in der Exp. 1861

Ein Spezerei-Geschäft
samt Trafil und Schnaps-Recht, in einer belebten Gegend, geizigster Posten, Fremden-Verkehr, ist krankheitshalber wegzugeben. Zu erfragen in der Exp. 1721

Ein Praktikant
im Damen-Mode- und Konfektionsgeschäft bei Josef Girardi, Kronprinzgasse 1, wird sofort aufgenommen. 1756

Zu kaufen gesucht,
ein elegant und solid gebautes Zinshaus mit möglichst sicherer und vortheilhafter Verzinsung des Anlage-Kapitals im Werthe circa 32,000 fl., die Hälfte kann gleich baar erlegt werden; die andere Hälfte jedoch auf längere Amortisation. Näh. die Exp.

Im Hause
Kerepeserstraße Nr. 39 ist ein Keller-Magazin, Aus-gang auf die Gasse, auch für Werkstätten, Auskocherei oder Schanklokal geeignet, gleich zu beziehen. Näh. beim Hausbesorger. 1786

Geld
in jeder Höhe zu den billigsten und constantesten Bedingungen auf Gold-, Silber, Wertpapiere, z. B. Verfahrtscheine, Waaren u. Effekten im öffentl. Budapest. Wechsel-Institut Königsgasse, Karlsring Nr. 6.

Provinzaufträge
werden promptesteffektirt. 1801

Alte Thüren
und Fenster sowie alle in's Bauwerk schlagende Artikel verkaufen in Folge Wassendemmierungen zu staunend billigen Preisen Brüder Eisler, Gr. Feldgasse 43. 400

Pension.
Ein fein gebildetes ältliches Fräulein aus Norddeutschland wünscht sich zum 1. Mai ganz in Kost zu geben in eine gebildete Familie, hier oder in der Nähe auf dem Lande. Respektirende werden gebeten, ihre Adresse an den Portier zu senden, Budapest, Szt. György tér 3, Festung. 1822

Haus
in der Herbstgasse Nr. 6, nächst der Kerepeserstraße, auch zu 2 Häusern theilbar, ist zu verkaufen. Näh. bei der Hausfrau Hatvanergasse Nr. 13. 1788

Schwabenberg.
An English Lady will give afternoon lessons in return for board and lodging, during the summer months in the Schwabenberg or Auwinkel, X. X. an die Exp. 1824

Eine alleinstehende bejahrte Frau
wünscht aus Land zu einer Christen-Familie zur gänzlichen Verpflegung unterzukommen. Briefe unter „A.“ an die Exp. 1829

Ein norddeutsches Fräulein,
gebildet, musikalisch und tüchtig in Handarbeiten sucht Stellung zu Kindern. Offerte unter „D. R. 22“ an die Exp. 1834

Bureaudiener
sucht ein junger Mann oder irgen keine Anstellung, der auch Kautions leisten kann. Gest. Anträge unter „F. R. Nr. 100“ an die Exp. 1783

Sommeraufenthalt
nahe zu Budapest, ein bequemes Wohnhaus mit Parkgrund, auch als Jagd- oder Gartenfreude. Näh. die Exp. 1698

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verächwiegung und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. Witwe Johanna Benczer, Radialstraße Nr. 62, 1. St. 15 (Oflogon). 120

Egy tehénészethez
a főváros határában egy kereszvény társ kerestetik 2000 frt. leszektetéssel, mely után 24% tölí tiszta jövedelem biztosítottatik. Hol? megmondja a kiadó-hivatal. 1819

Tüchtiger Buchhalter
und Korrespondent (Christ) der Material- und Farbwarenbranche, der längere Jahre in bedeutenderen Häusern konditionirte mit besten Referenzen und hübscher Handschrift, gewandter Rechner ist, sucht Stellung in einem Komptoir, welches immer für einer Branche hier oder in der Provinz. Gest. Anträge erbitet dieser unter „D. u. E. Nr. 43“ an die Exp. 1821

Gábor Deutsch,
Klavier-Etablissement, Gisfaplatz 2, empfiehlt neue und überpielte Streifflügel von anerkannt besten Meistern zu staunend herabgesetzten Preisen, auch gegen Ratenzahlung. Klaviere und Pianinos werden gegen eine monatliche Leihgebühr vermietet. Alte Klaviere werden gegen neue umgetauscht, Klavier-Stimmungen und Reparaturen durch einen bewährten Klaviermacher unter Garantie prompt besorgt. 24840

Szegediner
Schinken feinst, Schinken, Koll, feinst, Speck, gefalzen, Speck, gefalzt, Speck-Rippen, feinst, Salami, ungar. feinst, Paprika-Würste, gefalzt, feinst. Aufträge per Post oder Bahn werden gut verpackt gegen Nachnahme prompt verendet. Groß-Sándor, Fleischhauer, Szeged. 931

Wohnung,
2 Kassen, 1 Hofzimmer, 1 Küche, ebenerdig, 1. Mai zu beziehen, IX., Hafengasse 18, nahe zum Kalvinplatz. 1816

Eine Greislerei
in einer der lebhaftesten Gassen Budapests ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1762

Kredenz,
modern, geschlossen, billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 1749

Kommis
der Leinen-Wäsche-Branche, der langjährige Praxis hat, auch ein Praktikant zum Buch und Geschäft und ein Lehrling werden aufgenommen. Näh. und Offerte unter „X.“ an die Exp. 1872

Zwei komplette Jahrgänge des Magyar Pénzügy (1881 u. 1882),
Fachblatt für Finanz-Administration, Bank-, Sparkassenwesen, hübsch gebunden, zusammen

um 9 Gulden,
einzeln á 5 fl., soweit der geringe Vorrath reicht, franko zu beziehen durch die Administration des Magyar Pénzügy, Budapest (V., Gr. Kronengasse Nr. 8).

Abonnementspreis pro 1883: Ganzjährig 8 fl. Vierteljährig 2 fl. inklusive
der nach jeder Ziehung erscheinenden Beilage Általános Sorsolási Ertesítő. Probe-Nummern gratis und franko. 1715

3/4 Weingarten
in bester Gegend im Diner Gebirge ist sehr billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 1880

Ein Brod-
und Mehlgeschäft oder Kaffeehandlung wird zu übernehmen gesucht. Näh. in der Exp. 1881

Provisions-Reisender
für einen Artikel der Spezereibranche gesucht. Prompte Offerte unter „F. M. D.“ Hauptpost restante. 1885

Sommerwohnung,
großer Garten, Wasserleitung, Waschküche etc. ist in Ofen beim Rosenhügel an eine distinguirte Familie zu vergeben. Abt. in der Exp. 1833

Schwache Effig-Ständer
werden von einem praktischen Fabrikanten schnell gefrägt, so auch die Anlage neuer Fabriken wird von demselben billig, auf das vortheilhafteste unter Garantie eingerichtet. Brieflich oder, wenn gewünscht, persönlich Tabakgasse 34, Th. Nr. 6. 1876

Häuser-Verkauf.
Mehrere kleinere und größere Häuser im Preise von fl. 5000 bis 100,000, welche eine sichere Kapital-Berzinsung von 7-8% bringen, sind zu verkaufen. Direkten Käusern wird Auskunft ertheilt Königsgasse 38, 1. St. 11, täglich von 1-3 Uhr. 1883

Eine intelligente, im Kaufmännischen vollkommen versierte Dame
wünscht in einem soliden Geschäft Placement. Kann beste Referenzen, eventuell kaution bieten. Anträge unter „F. A.“ an die Exp. 1781

Sieben ist erdienen: **Ein Bergessener im Armenhause.**
Roman in 3 Bänden von Gustav Klingner.

Dieses neueste Werk des beliebten Erzählers spielt in dem alten Pest der Dreißiger-Jahre und zieht sich die Fäden der Handlung bis in die neueste Zeit hinein. Das Armenhaus, das Rochus-Spital, die Paläste unserer Aristokratie und die hervorragenden Bürgerhäuser jener Zeit, sowie der Neuzug und die Hütten der Armen, Glenden und Verworrenen bilden den Schauplatz der Handlung die zum großen Theile das Armenhaus umfaßt, und zwar hauptsächlich jenes Armenhaus, das sich im Jahre 1838 im sogenannten „Sägerhof“ befand und von dem sowohl die Zeitgenossen als auch die Chronik Geschichten zu erzählen wissen, das es Jedermann eiskalt über den Rücken läuft, wie dazumal mit den alten Bürgern umgegangen wurde. Der Verfasser entrollt in diesem Romane ein ergreifendes, großartiges Gemälde, in dem die großen und kleinen Leidenschaften der Menschen mächtig hervortreten, er enthüllt ein treffendes Bild des alten Pests, führt Menschen vor, die hier im edlen, und andere, die im schlimmen Sinne gewirkt haben und die den älteren Pestern noch in lebhafter Erinnerung sein werden.

Ein Bergessener im Armenhause
von Gustav Klingner

ist in fesselnder und spannender Weise geschrieben und vereinigt mit dem Vorzuge, eine höchst interessante Lesart zu bieten, auch den, daß der Roman ein Stück wahrheitsgetreuer Chronik des alten Pests und der alten Pester enthält. Zu beziehen durch die Administration des „Politischen Volksblattes“ Spiegelgasse 5. Preis loco Budapest 50 Kr.; mit Postversendung 60 Kr. (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

Da Postnachnahme die Sendung erschwert und vertheuert, so bitten wir pr. Postanweisung zu bestellen.

Reisende,
die Spezerei- und Papierhändler besuchen, können einen lufrativen Konjunkturartikel gegen Provision vertreten. Offerte unter „A.“ an die Exp. 1723

Ein in jeder Hinsicht
in der Haus- und Milchwirthschaft, Geflügelzucht, Kochen und Kleidermachen tüchtig erfahrener Mädchen, das mehrere Jahre in der Eigenschaft placiert war u. mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sofort am liebsten a. Hofen Bande, unterzukommen. Briefe erbitet unter „H. B. E. 10.“ 1863

Kommis
der Futterwaren-Branche, mit nachweisbarer Kundenkenntnis am hiesigen Platze, findet sofort Stellung. Offerte unter „G. B.“ an die Exp. 1867

Ein nettes junges Mädchen,
Christin, ungarisch und deutsch sprechend, welches auch im Hause verwendbar ist, wird zu 3 Mädchen von 3 bis 9 Jahren gesucht. Näh. in der Exp. 1870